

# Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Gallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wöchentliches Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lthr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lthr. 10 Sgr. Inland. Ausland 1 Lthr. 12 Sgr. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 63.

Halle, Sonnabend den 15. März

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, Donnerstag d. 13. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses deponirte und motivirte der Finanzminister v. Menz das Uebereinkommen des Staates mit der Nationalbank, so wie die neuen Statuten derselben, und legte demnächst dem Hause einen Gesetzentwurf vor, bezüglich Erhöhung des außerordentlichen Zuschlages zu mehreren direkten Steuergattungen, nämlich zur Grundsteuer, Gebäudesteuer, Erwerb- und Einkommensteuer. In Folge dieses Gesetzes, das am 1. Mai 1862 in Wirksamkeit treten soll, würde eine jährliche Mehreinnahme von 18 Millionen 600,000 Gulden erzielt werden.

Frankfurt a. M., Donnerstag d. 13. März. In der heutigen Sitzung des Bundestages haben die Ausschüsse für die Holsteinische Angelegenheit den Antrag gestellt, die seit dem August 1861 geschlossenen Verhandlungen Oesterreichs und Preussens mit Dänemark gutzuheißen und sich der Bewahrung vom 14. Februar d. J. anzuschließen.

Triest, Donnerstag d. 13. März. Nach den mit der Bevandtung aus Athen eingetroffenen Berichten vom 8. d. war die Zahl der Negierungsstruppen vor Nauplia auf 3000 angewachsen. General Sabu war leidend. Flüchtlinge aus Nauplia schildern die dortige Lage trübe. In Athen war es äußerlich still. Eine Proklamation des Königs an das Volk war veröffentlicht worden.

Aus Konstantinopel vom 8. d. wird gemeldet, daß Kurhid Pascha, früherer Gouverneur von Belgrad, zum Gouverneur der Herzegovina ernannt worden sei.

Trebizone, Donnerstag d. 13. März. Gestern ist Derwisch Pascha mit der gesamten Streitmacht nach Ruzbi aufgebrochen. Die Injungen mit ihren Familien und Heerden sind in das benachbarte Gebirge geflohen. Ein Zusammenstoß hat bis jetzt noch nicht stattgefunden.

## Deutschland.

Berlin, d. 13. März. Die „Berl. Allg. Ztg.“ (Organ der constitutionellen Partei) enthält folgende

Erklärung.

Die Budgetcommission hat auf den Vorschlag des Abg. Behring den Hause der Abgeordneten den vollständig sachgemäßen Antrag zur Annahme empfohlen:

- 1) eine Vermehrung der Titel des Staatshaushalts-Gats für notwendig zu erklären,
- 2) die Budgetcommission zu ermächtigen, Vorschläge zu machen, nach welchen die Titel des Gats pro 1863 festgesetzt werden sollen und
- 3) die königliche Staatsregierung aufzufordern, den Staatshaushalts-Gat pro 1863 den von dem Hause bei der Schlussberatung angenommenen Vorschlägen gemäß der Landesvertretung im Jahre 1862 vorzulegen.

Dem entgegen stellte der Abgeord. Hagen in der Sitzung vom 6. d. Wis. den Antrag:

diese Specialisirung schon bei der Feststellung des Staatshaushalts-Gats pro 1862, und zwar in Anbalt an die Titel und die Ziel-Abtheilungen der pro 1859 gelegten Specialrechnungen zu bewirken.

Von dem letzten Theile dieses Antrages war das Haus vorher nicht in Kenntniss gesetzt. Der Finanzminister v. Mevow erklärte sich mit dem Commissions-Antrage unter der Zusicherung einverstanden, für das Jahr 1863 den Gats in specialisierter und für die Kontrolle der Landesvertretung noch mehr als bisher geeigneter Form vorzulegen, lehnte es jedoch ab, diese Umarbeitung schon vor 1862 auf Grundlagen (den Rechnungen pro 1859) vorzunehmen, welche in dieser Richtung weder von ihm, noch von den übrigen Ministern, noch auch von den Mitgliedern des Hauses der Abgeordneten geprüft worden seien. Außerdem stellte der Abgeordnete Rühne zur Beilegung etwaiger Zweifel, ob in dringenden Fällen, namentlich im Militäre-Gats, schon im laufenden Jahre eine größere Specialisirung einzelner Titel vorzunehmen sei, ein Amendement, welches solche Specialisirung, die auch nicht an die Titelabtheilungen der Rechnung von 1859 gebunden sein sollte, ausdrücklich vorschreibt. Dagegen auch diesen Amendement der Finanzminister seine Zustimmung ablehnte, wurde demnach der hagen'sche Antrag mit einer Mehrheit von 28 Stimmen angenommen.

Wir haben gegen denselben gestimmt, 1) weil eine vollständige Uenderung der bestehenden Eintheilung des Staatshaushalts-Gats im Laufe eines Rechnungsjahres mit außerordentlichen praktischen Schwierigkeiten verbunden ist;

2) weil eine solche Uenderung von höchster Bedeutung für die verantwortliche Verantwortlichkeit aller einzelnen Minister ist und daher der ernstlichsten und sorgfältigsten Prüfung bedarf;

3) weil einer solchen Uenderung am wichtigsten eine Grundlage gegeben werden dürfte, welche weder die Mitglieder des Hauses, noch der Finanzminister selbst augenblicklich zu übersehen in der Lage waren;

4) weil durch das Amendement Rühne eine weit wirksamere und bessere Controle des Staatshaushalts pro 1862 ermöglicht werden würde, als durch den Antrag Hagen, indem nach dem letzteren die Staatsmittel nach Maßgabe der Rechnung pro 1859 auch zertheilt werden sollten, wo eine Zertheilung überflüssig ist, ja schädlich wirken muß, dagegen nicht genügend getheilt werden dürften, wo es erforderlich war, während das Amendement Rühne eine dem praktischen Bedürfnis entsprechende Zerlegung einzelner Staatsmittel gestattete, die in manchem Titel weit über die Theilung in der Rechnung pro 1859 hinausgehen konnte und mußte;

5) weil dieser Antrag durch Angriffe gegen eine Seite der vereinsamten Verwaltung motivirt wurde, welche bisher noch nie eine Stimme wider des Anstandes noch des Inlandes zu vernehmen gewagt hat und weil er gerichtet war gegen einen Minister, der in seiner Verwaltung als ein Meister und als alter Vorläufer constitutioneller Freiheit im ganzen Lande bekannt ist. Wir haben nach eigener zeitlicher Ueberzeugung und im Bewußtsein der Pflicht, uns nur nach vollständiger Einsicht in das Wesen und die Bedeutung der Sache zu entscheiden, unsere Stimme abgegeben; die Wichtigkeit unserer Ueberzeugung, daß die Annahme des Hagen'schen Antrages eine überleitete sei, hat darin ihre Bestätigung gefunden, daß bei den nächsten Beratungen der Budgetcommission die unbedingte Anwendung desselben sich als unthunlich erwiesen hat. Wir sind geneigt, durch unsere Abstimmung weder den Rechten der Volksvertretung etwas vergeben, noch die Interessen des Landes irgendwie gefährdet zu haben.

Berlin, den 12. März 1862.

Baur, v. Benda, Borsche, v. Carnal, Frhr. v. Dessenbois-Grüter, Dr. Felsenberg, Fubel, Grabow, v. Hartmann, Strichs (Ammelsburg), Jacob Jordan, Kuntze, Karbe, Karsten, v. Kerkel, v. Kestler, Kleinwächter, Koch, Krause (Brandenburg), v. Langenhorst, v. Lepziger, Dr. Lette, zur Mecke, Mehl, (Brandenburg), Mehl, Meißel, Remig, Diez, Rosenwald, v. Rühl, Richter, v. Rühlhorn (Nauer), v. Rühlhorn (Strigau), Niemann, Jöhrens, Zornow, v. Röhne (Magdeburg), Reppel (Breslau), v. Saenger, v. Sauten (Zuschießende), v. Sauten (Koblenz), Graf Schach, Dr. Schuber, Schulte (Potsdam), v. Strunze, Trautwein, v. Ulrich-Domke, Wastler, Wagener, Wähler, Winterberg.

Wir verlautet, wird eine Proklamation des Königs über die Ursachen der Kammer-Auflösung und das, was die Krone von dem Lande bei den Neuwahlen erwartet, erscheinen.

Die Vermuthung, daß der Mann, welcher am Dienstag Nachmittag wegen verdächtigen Herumtreibens vor dem Palais St. Maj. des Königs verhaftet wurde und der angab, er habe ein Attentat verüben wollen, von Irjinn befallen sei, wird von verschiedenen Seiten bestritten. Ueber den Vorgang selbst berichtet die „Rechtszeitung“: Gegen 3 Uhr Nachmittags bemerkte der in der Nähe des Königs-Palais patrouillirende Schutzmann einen anständig gekleideten Mann, der sich in verdächtiger Weise unter dem Fenster Sr. Majestät zu schaffen machte und auf näheres Befragen erklärte, er wolle den König sprechen. Der Schutzmann wies den Mann zurück, derselbe kehrte aber nach einiger Zeit wieder. Nunmehr fragte der Schutzmann den Mann nach seinen näheren Verhältnissen, und erfuhr, daß derselbe der erst 20 Jahr alte Kirchhergesele Schildknecht aus St. Gallen sei. Der betreffende Schutzmann Namens Franke war zufällig auch ein Schwelger, und so kamen Beide in ein vertrauliches Gespräch mit einander. In Folge dessen führte der Fremde den Schutzmann in ein öffentliches Lokal und nachdem der Erstere hier Wein getrunken hatte und aufgeregter worden war, erzählte er dem Schutzmann, der in ihn drang, weshalb er den König sprechen wolle, daß er nichts weiter beabsichtige, als den König zu erschlagen. Er wolle hierzu im Auslande förmlich angeworben sein und sollte sein eigenes Leben auf dem Spiel setzen, wenn er diesen Verlaß nicht ausführe. Der Schutzmann fand die Sache lächerlich, der Fremde aber zog ein scharf geladenes, zum Schusse fertiges Pistol aus der Tasche hervor. In Folge dessen erfolgte die Verhaftung des Schildknecht und die Vorführung vor den Untersuchungsrichter. Es

soll sich ergeben haben, daß das Pistol in St. Gallen bereits gekauft worden, und sollen an 30 Thaler in Gold bei dem Fremden gefunden sein. — Abweichend davon theilt die „Volkszeitung“, wie sie sagt, aus zuverlässiger Quelle heute den Vorgang dahin mit: „Am Dienstag Mittag trat ein junger Mann (der Kürschnergehilfe Schildknecht aus dem Schweizerischen Canton Thurgau) an den Eingang des königlichen Palais und verlangte den König zu sprechen. Man sagte ihm, daß dies nicht angehe, und der hinzutretende Schutzmann, welcher dort amtlich postirt ist, rief dem Fremden, sein etwaiges Gesuch schriftlich aufzusetzen und einem Adjutanten zu überreichen. Das könne er nicht, war die Antwort. Auf die Frage des Schutzmanns, was er denn wolle, erwiderte er: „Ich will den König erschießen“; und als der Fremde ein geladenes Pistol mit aufgesetztem Zündhütchen zeigte, nahm der Beamte denselben fest und führte ihn auf das Bureau des Schloßreviers. Der Polizei-Lieutenant Seyfried fragte den Schildknecht, ob er denn wirklich den König habe erschießen wollen? Die Antwort war: er müsse den König nothwendig sprechen und er habe durch Vorzeigung eines Pistols leichter Eingang zu finden geglaubt. Der König kenne ihn, er habe schon im vorigen Jahre dem Könige geschrieben. Er sei nun gekommen, dem Könige die Deutsche Kaiserkrone anzubieten. Bei diesen Worten holte er aus der Tasche einen Apfel hervor, ein sogenanntes Nothhähnchen; das sei der Reichsapfel, den er dem Könige überbringen müsse. Eine Erscheinung habe es ihm befohlen, wie ihm überhaupt Alles im Leben durch Erscheinungen zukomme; er sei deshalb auf der Stelle aus der Schweiz nach Berlin geeilt. — Der Irnsinnige, ein blaffer, schwächlicher Mensch, wurde sofort der Staatsanwaltschaft und von dieser dem Untersuchungsrichter übergeben. Er befindet sich jetzt in einer Zelle der Stadtvogtei.“

Wie man der „Berl. B.-Ztg.“ zufolge nachträglich hört, waren die neulichen Mobilmachungs-Gerichte keineswegs ganz ohne Grund. Der König soll nämlich mit Entschiedenheit erklärt haben, zur Wiederherstellung des gekränkten Rechts in Kurhessen wirklich preussische Truppen einrücken lassen zu wollen, und diese Erklärung wesentlich die Nachgiebigkeit Oesterreichs in der kurhessischen Frage zur Folge gehabt haben. Uebrigens ist die Einigung zwischen Oesterreich und Preußen in der kurhessischen Frage in München nichts weniger als gut aufgenommen worden, und es soll die Stimmung darüber gegen das Wiener Kabinet eine ziemlich empfindliche sein. Auch am Kasseler Hofe klagt man, so wird berichtet, und betrachtet sich als von der österreichischen Politik preisgegeben. Es wäre zu wünschen, daß diese Stimmung die kurhessische Regierung auf den einzig richtigen Weg hinwies: die Versöhnung mit ihrem Lande.

Die „B. B.-Z.“ meldet, daß die 3,400,000 Thlr. 4½ proc. preussische Staatsschuld-Dobligationen, welche aus der 1859er Anleihe bis jetzt noch unbegeben sind, nach einem Beschlusse des Ministeriums nicht mehr als 4½ proc. Documente vorausgibt, sondern noch vorher in 4 proc. Schuld-Dobligationen convertirt werden sollen.

Am 18. März sollen dem Vernehmen nach die Verhandlungen der Elbzoll-Conferenz wieder ausgenommen werden. Wie man sagt, hat sich Dänemark zu den liberalen Vorschlägen bereit finden lassen, welche Hamburg in den früheren Verhandlungen proponirte, Hannover und Mecklenburg sollen aber bei ihrer Verweigerung durchgreifender Reductionen beharren wollen.

Berliner Blätter melden: Den diesseitigen Interessenten der Londoner Industrie-Ausstellung können wir die wichtige Mittheilung machen, daß in Folge der Verfügung des Finanzministers vom 9. d. Mts. die königlichen Steuerämter anzuweisen sind, von der Bezeichnung der Waaren und deren Netto-Verwertung Abstand zu nehmen. Die Abfertigung der Ausstellungssachen wird hierdurch wesentlich erleichtert, so daß es möglich sein wird, im gegenwärtigen Ablieferungs-Termin trotz des starken Andrangs alle Gegenstände rechtzeitig zu befördern. — Nach uns zugekommenen Nachrichten sind die im Februar abgelieferten Sachen wohlbehalten in London angekommen und im Industrie-Palast untergebracht; mit der Auspackung kann erst nach Ankunft sämtlicher Gegenstände begonnen werden.

Kassel, d. 11. März. Wie die „Kass. Z.“ hört, war schon vor Einbringung des österreichisch-preussischen Antrags am Bunde eine Denkschrift der kurfürstlichen Regierung vollständig vorbereitet, worin die Ausführungen der Badischen Denkschrift aus Gründen des formellen und materiellen Rechts, sowie vom Gesichtspunkte der Politik aus mit aller Entschiedenheit bekämpft werden. Der „Kass. Z.“ zufolge, soll diese Denkschrift ohne Rücksicht auf den inzwischen bekannt gewordenen Antrag Preußens und Oesterreichs an die verbundenen Regierungen abgehen und in der nächsten Sitzung des Bundestags, also noch in dieser Woche, zur Ueberweisung an den Ausschuss für die kurhessische Verfassungsangelegenheit überreicht werden, eine Erklärung aber auf jenen gemeinschaftlichen Antrag der beiden Großmächte vorbehalten bleiben. Uebrigens hält es auch das kurhessische Regierungsorgan für „über allem Zweifel erhaben und von der Konsequenz gefordert“, daß auch Stände nach dem Wahlgeseß von 1831, „wenn sie einberufen werden“, sich inkompetent erklären.

Kassel, d. 11. März. Wie man der „Zeit“ schreibt, fand gestern Abend zu Ehren Rudolph v. Bennigsen's im Stadtbau ein kleines Festmahl statt, an welchem sich etwa 70 hiesige Bürger betheiligten. Die Zahl hätte sich gewiß vervierfacht, aber erst zwei Stunden vorher erlangte man Gewißheit, daß der liebe Gast der ergangenen Einladung Folge geben werde. Nachdem Oberbürgermeister Hartwig in herrlichen Worten den Vorkämpfer für Deutschlands Einheit und Macht willkommen geheißen, dankte Bennigsen in einer warmen Ansprache dem kurhessischen Volke für sein treues Ausharren im Kampfe um sein beschworenes Verfassungsrecht, dem ganz gewiß in Kürze der Sieg folgen werde. Wenn das kurhessische Volk die letzte Probe be-

siehe, wenn es in geschlossenen Gliedern auch für das allein zu Recht bestehende Wahlgeseß einstehe, so werde die Macht der Diplomaten wirkungslos bleiben und auch anderen deutschen Stämmen ein Beispiel gegeben werden, ihre durch eine wilde Reaction ungeführten Verfassungen wieder zu erringen. Nach Bennigsen rief Nebelthau der Verfassungsparthei ein Glückauf zu über die bis jetzt erlangten Erfolge; Henkel setzte auseinander, warum man in Hessen dem Nationalverein nicht beitreten könne; Vinbard brachte ein Hoch auf politischen Freimuth aus; Hupfeld gedachte der Männer, welche dem hessischen Volke als treue Führer vorangegangen. Erst nach Mitternacht trennte man sich in gehobener Stimmung.

### Frankreich.

Die Brüsseler „Indépendance belge“ vom Donnerstag, d. 13. März, meldet: Der französische Minister Thouvenel habe in einer Note an den neuen Minister Ratazzi in Turin lebhaft die Auflösung der Versammlung der „Comitati di provvedimento“ verlangt, wenn diese nicht mehr Ruhe an den Tag lege. — Eine andere Thouvenelsche Note sei nach Madrid abgegangen. Spanien werde darin aufgefordert, dem Nichtverständnis unter den Befehlshabern der allirten Streitkräfte in Mexico seinerseits ein Ende zu machen; sonst würden die Franzosen für sich vorgehen.

### Vermischtes.

Berlin. Wie die „Ger.-Ztg.“ berichtet, ist die Aufklärung über die Thäter des gegen den Grafen v. Blankensee verübten Diebstahls schneller erfolgt, als man bei dem bisherigen Benehmen der Verhafteten hatte glauben können. Der Banquier Rathhof aus Frankfurt a. d. D. hatte in Pastor Schöppe hier vor Gericht mit größerer Bestimmtheit als auf dem Frankfurter Bahnhofe den Mann, der ihm die gestohlenen Papiere verkauft, wiedererkannt, ohne daß der Verhaftete hierdurch in seinem Leugnungssystem erschüttert worden war. Auch von dem Personal des Banquiers, das dem Verkauf beigewohnt hatte, war eine gleiche Recognition erfolgt; aber nichts hatte den Sinn des Mannes zu ändern gewußt. Da wurde plötzlich die 300 Thlr., welche Schöppe von dem Frankfurter Banquier beim Verkauf der Papiere erhalten hätte, von einem Lehrer, dem er sie zur Ueberweisung an seine Frau vor seiner Abreise aus Berlin gegeben, der Staatsanwaltschaft eingeleitet. Jetzt ließ der Untersuchungsrichter den Pastor Schöppe wieder zum Verhör aus dem Gefängnis kommen, hielt ihm Alles eindringlich vor, was gegen ihn ermittelt sei und redete dem Mann so lange feierlich ins Gewissen, bis er offen eingestand, daß sein Sohn die Werthpapiere zum Betrage von 95,000 Thlr. dem Grafen Blankensee entwendet und sie in einer mit schwarzer Wäsche gefüllten Kiste nach Baudach ins Vaterhaus geleitet, aus daß er, der Vater, aus Noth von den Papieren für 300 Thlr. verkauft habe. Der Gefangene gab an, wo die entwendeten Papiere in seiner Wohnung versteckt seien, und ist der Kriminalcommissar Rodenstein sofort nach Baudach abgereist, um das gestohlene Gut in Empfang zu nehmen. Nachdem der Vater dies Geständniß abgelegt hatte, wurde der Sohn aus dem Gefängnis geholt. Obwohl in seiner Gegenwart der Vater wiederholt eingestand, so währte es doch geraume Zeit, bis auch der Sohn sich zu gleichem Geständniß bequeme. Schließlich hat er ein solches ausführlich abgelegt. Ob auch die Frau des Pastors Schöppe von der Verheimlichung des von ihrem Sohne gestohlenen Guts durch ihren Mann gewußt, darüber scheint man noch keine Gewißheit erlangt zu haben. Das Benehmen der Frau bei der ersten Hausdurchsuchung war freilich sehr eigenthümlich. Sie weigerte sich nämlich, angeblich wegen schwerer Krankheit, das Bett zu verlassen, als der Commissar Rodenstein bei ihr zur Hausdurchsuchung erschien und wurde deshalb ihr Bett nicht durchsucht. Dennoch fuhr die Frau, gleich nachdem die Beamten sie verlassen, in höchster Eile zu einer Verwandten. Es scheint daher mit der Krankheit nicht weit her gewesen zu sein. Während der Hausdurchsuchung versicherte die Pastorin wiederholt, daß ihr Mann jedenfalls unschuldig sei, wenn selbst ihr Sohn den Diebstahl begangen haben sollte. Daß sie von dessen früheren unredlichen Streichen Kenntniß erhalten, ergaben vorgefundene Briefe. Der Sohn, der den Diebstahl verübt, zeigte sich übrigens bei seiner Verhaftung ziemlich renitent. Er sprang nämlich, als der Kriminalcommissar Rodenstein in seine Wohnung trat, um ihn und seinen kurz vorher aus Frankfurt a. D. angekommenen Vater, der sich sogleich in die Wohnung des Sohnes begeben hatte, zu verhaften, auf den Beamten los, wurde aber alsbald überwältigt und den vor der Thür wartenden Schutzleuten übergeben. Der Kriminalcommissar Rodenstein ist bereits von seiner Reise nach dem Pfarrhause zu Baudach zurückgekehrt und hat, bis auf die verwechelten 300 Thlr., die ganze dem Grafen Blankensee entwendete Summe im Bett versteckt vorgefunden. Die Papiere befinden sich bereits im gerichtlichen Verwahrsam.

In Prag giebt seit einigen Tagen der Selbstmord eines jungen Offiziers viel Stoff zu Stadtgesprächen. Die Ursache soll ein Rencontre desselben mit einer andern Standesperson bei einem berühmten Theatermitglied gewesen sein. Der Wortwechsel sollte zum Zweikampf führen; doch statt desselben sollen die beiden jungen Männer sich dahin bestimmt haben, daß derjenige, welcher von ihnen beim Losen von einer weißen und einer schwarzen Kugel die letztere zieht, sich auch mit einer Kugel das Leben zu nehmen habe. Der Offizier soll die schwarze Kugel gezogen haben. Ob wahr, ob nicht, ist schwer zu bestimmen; wahr ist nur, daß jener Offizier, welcher das Theatermitglied zu besuchen pflegte, sich durch einen Pistolenschuß das Leben genommen.

London, d. 10. März. Allmählig werden bei dem Aufstellungs-Gebäude aus den Kuppeln die Gerüste weggeräumt, die Plankverschläge verschwinden und damit wird eine Ueberfluth des In-

uern möglich. So viel sich bis zur Stunde urtheilen läßt, wird der Anblick des Innern bedeutend erfreulicher sein, als sich dessen die Außen-seite rühmen kann. Bei nur einigermaßen freundlichem Himmel macht heute schon das östliche Schiff, dessen Anstrich beinahe vollendet ist, einen überaus angenehmen Eindruck und dasselbe gilt von den Räumen der Gemäldegallerie. Die Kuppeln nehmen sich im Innern ebenfalls unvergleichlich besser aus als von außen, wo sie sich als entschieden plumpe und häßliche Lungestümpfe präsentieren. Wenn erst die Gerüste alle weggeräumt, die Bretter des Flurs gelegt und die Decorationen vollendet sind, so wird das Innere zuverlässig einen, wenn auch nicht gerade harmonischen, doch jedenfalls großartigen Eindruck hervorbringen müssen. — In den nächsten Wochen wird es sich ums Abladen, Auspacken und Aufstellen der eintreffenden Gegenstände handeln. Gegen 15 größere und kleinere Krane nach allerneuesten Mustern warten an den verschiedenen Eingängen dieser Gasse, die auf eigens gebauten niedrigen, aus Eisen angefertigten Wagen von den Eingängen nach den ihnen angewiesenen Punkten geführt werden sollen. Auch diese Operation hat ihre Schwierigkeiten. Am vorigen Donnerstag z. B. meldete sich ein kolossaler Gast aus dem Zollverein, ein Block aus rothem Granit, künstlich behauen und geschliffen, von ungefähr 300 Ctr. Gewicht, sorgfältig in Baumwolle, Stroh und Holz verpackt. Die Krane hoben ihn lustig von seinem Wagen herab; als er aber abgepackt war, sahen die dienstfertigen Geister erst, daß das Thor, vor dem er jetzt lag, am entferntesten von dem Punkte war, wo er aufgestellt werden soll. Fing's wurde er wieder auf den Wagen geladen, aber aufgestellt ist er noch heute nicht, denn es wird für ihn erst ein massiver Grund aus Stein gelegt werden müssen, damit er sich vom Mai bis October nicht allmählig gegen den Mittelpunkt der Erde hin vertriebe. Ein Gleiches muß für den 420 Ctr. schweren Gußstahlblock der Krupp'schen Fabrik und für alle diejenigen schweren Ausstellungsgegenstände, als da sind: Obeliskten, Springbrunnen u. dergl., gesche-

hen, welche im Mittelschiffe beider Seiten ihren Platz finden werden. — Bisher sind die meisten Pakete vom Zollverein, von Oesterreich und Rußland eingetroffen. Die englischen Aussteller lassen sich Zeit, weil sie zu Hause sind, und die Franzosen werden strategisch in gedrängten Massen angetriekt kommen. Eintheilen haben letztere den Grundriß auf dem Flure ihrer Abtheilung mit rother Farbe entworfen. Sehr sinnreich, ohne Ecken, mit lauter Abrundungen, mit genügendem Passageraum für den zu erwartenden Strom der Gäste und dabei so labyrinthartig, daß jeder, welcher die Abtheilung betritt, schwerlich wieder den Ausgang finden wird, bevor er nicht sämtliche Reiben ihrer Ausstellungsgegenstände passiert hat. — Die Gemälderräume stehen vollständig fertig da, es sind aber bis zur Stunde noch keine Sendungen des Auslandes für dieselben eingetroffen, während in der englischen Abtheilung der Prozeß des Aufhängens schon begonnen hat. Im Ganzen sind gegenwärtig 4000 Menschen im Gebäude beschäftigt, deren Zahl jedoch in der nächsten Woche, wenn erst die großen Gerüste alle beseitigt sein werden, um 500 vermindert werden dürfte. Einzelne „Strikes“, die unter den Gläsern und Anstreichern aufgetaucht waren, sind gütlich ausgeglichen worden und gegenwärtig scheint unter der großen Arbeitercolonie nur eine Klage zu walten: daß ihnen die kurze Zeit des Mittagessens durch unberufene fromme Prediger vergällt wird. — In den letzten Tagen war es sehr stürmisch und viele Glasfenster der Kuppeln wurden aus ihrer noch nicht verhärteten Kittenfassung herausgeblasen. Das war eine neue Verlegenheit, denn nachdem die Gerüste abgebrochen sind, war den Gläsern der Weg zu den Dampkuppeln abgeschnitten. Es mußte ein neuer Apparat angefertigt werden, um die Gläser erforderlichen Falles in die Höhe heben zu können. Jetzt ist auch dieser fertig. Aber so geht es; mit jedem Tage tauchen neue Schwierigkeiten auf. Sie zu überwinden, kostet Zeit und Geld. Trotzdem kann man sich darauf verlassen, daß die Ausstellung am 1. Mai eröffnet werden wird.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der am 11. Juli 1861 über den Nachlaß des Regierungs-Kanzlei-Sekretärs **Johann Gottfried Döring** hier eröffnete Concurs ist beendet.

Merseburg, den 7. März 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

### Holzversteigerung

in der königlichen Oberförsterei

3öckeritz.

In dem bei Bitterfeld belegenen sogenannten Mühholze sollen

Freitag den 21. März d. J.

Vorm. 9 Uhr

etwa 134 Stück Eichen,

13 = Eichen,

15 = Kiefern

zum Selbstbiede, erstere auch zur Hinbegewinnung, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

3öckeritz, am 11. März 1862.

Der königliche Oberförster

Gallatsch.

### Städtische Vorbereitungsschule.

In diese Schule können für den neuen Curfus, welcher mit dem 1. April beginnen wird, Schüler und zwar in die vierte, dritte und zweite Klasse aufgenommen werden. Die Zahl der aufzunehmenden ist nach den gegebenen Bestimmungen und Verhältnissen eine beschränkte, daher ich ergebens ersuche, die Anmeldungen rechtzeitig und zwar entweder

Mittwoch d. 19. oder

Mittwoch d. 26. d. M.

jedesmal zwischen elf und ein Uhr Mittags im Schulgebäude, Promenade 10, unter Vorlegung des Impfscheines, resp. des letzten Schulzeugnisses bewirken zu wollen. Haupt.

### Rittergüter-Verkauf

in fruchtbarer Gegend Niederschlesiens.  
1) Ein Rittergut mit 2000 Mrg. Ackerland u. Wiesen, 4000 Mrg. Wald, Preis 200,000  $\mathcal{R}$ , Anzahlung 50—60,000  $\mathcal{R}$ . 2) Ein Rittergut mit 3600 Mrg. Ackerland, 300 Mrg. Wiesen, 700 Mrg. Wald, Preis 155,000  $\mathcal{R}$ , Anzahlung 40,000  $\mathcal{R}$ . 3) Ein Rittergut mit 1200 Mrg. Ackerland und Wiesen, Preis 80,000  $\mathcal{R}$ , Anzahlung 25,000  $\mathcal{R}$ . 4) Ein Rittergut mit 1080 Mrg. Ackerland u. Wiesen, Preis 55,000  $\mathcal{R}$ , Anzahlung 15—20,000  $\mathcal{R}$ . Nähere Auskunft erteilt unentgeltlich der Oekonomie-Inspector **Eugen Wendriner**, Breslau, Gartenstraße Nr. 43.

## Das Kleider-Magazin von

**A. Nathansohn, gr. Klausstraße 37,**

empfiehlt sein großes Lager in **Confirmanden-Anzügen** im Preise von 2½ bis 10  $\mathcal{R}$  der feinste Anzug, bestehend in sehr schönem Tuch-Not, feiner Stoff-Hose und Weste ganz nach Wunsch, entweder Atlas, Sammet oder auch Stoff. Die Arbeit ist anerkannt wie bestellt, indem Alles streng unter meiner Aufsicht in meiner eignen Werkstatt angefertigt wird; um desto mehr kann ich auch für Güte und Dauerhaftigkeit garantiren. Gleichzeitig empfehle ich auch mein vollständig sortirtes Lager in Frühjahrs-Überzieher, Beinkleider, Steppröcke und Fracks, Alles zu sehr soliden Preisen.

**A. Nathansohn, Schneider-Meister,**  
große Klausstraße 37.

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.  
**Carl Haring, Bräderstraße 16.**

**Copirbücher** in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Bräderstr. 16.**

**Carl Ehrhardt, Schneidmstr., gr. Märkerstr. 2,**

empfiehlt sein gut und modern gearbeitetes

**Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.**

Stoffe zur schnellen Anfertigung hält bestens empfohlen

**Carl Ehrhardt.**

Der Pnblicist sagt in Nr. 270 des vorigen Jahres: Die jegige Witterung hat einen überlästigen, oft sogar peinlichen Gast im Gefolge, dem man sich stets so gerne entzieht: den Rheumatismus oder das sogenannte Gliederreißen. Wie dankbar muß der oder die damit Geplagte dem: oder derjenigen sein, die ein Mittel darbietet, welches Kraft genug besitzt, den unheimlichen Zwißer und Kneiser aus dem Winkel des Körpers zu verjagen, in dem er sich eingenistet. Solcher angeleglicher Mittel giebt es Legion; leider aber sind sie sehr selten Specifica, d. h. unbedingt heilende oder helfende. Eins aber können wir als ein solches empfehlen: die schon berüchtigt gemordenen, Allerhöchst privilegirten „**electro-magnetischen Seilfischen** des Fräulein **Betty Behrens in Cöslin**“. Es haben uns eine Menge von Dankungsbriefen Geheilter vorgelegen, zu denen wir übrigens auch gehören. Wir sprechen aus eigener Erfahrung!

Von **Betty Behrens'schen Seilfischen** hält stets Lager **W. Hesse, Schmeerstr. 36.**

### Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen in meinem Gehöfte 3 Pferde: ein Schwarzfuchs 12 Jahr alt, ein Hellbrauner 4 Jahr alt, und ein Dunkelbrauner 3 Jahr alt, 4 Melkkuhe, worunter eine mit dem Kalbe und eine hochtragend, 3 Stück Jungvieh, ein Kutschwagen, ein Leiterwagen und verschiedene Acker-Geräthschaften öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Brachstedt, den 11. März 1862.

**Friedrich Sempel.**

**Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6** dem „goldenen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

### Annonce.

Ein Gut in Thüringen von guter Bodenbeschaffenheit, wömmöglich Nähe einer Stadt u. Eisenbahn, wird von einem erfahrenen Oekonom zu pachten gesucht, wozu ein Uebernahmepokal von 12,000—15,000  $\mathcal{R}$  erforderlich ist. Auch würde Sucher ein Gut zu obigem Uebernahmepokal kaufen und könnte sofort übernommen werden. Gefällige Offerten nebst specieller Beschreibung des Gutes nimmt Herr Kaufmann **H. Fischer** in Apolda entgegen. Unterhändler werden verboten.

Gute **Bruchbandagen** wie auch andere **Maschinen** empfiehlt **A. Krahl, geprüft. Bandagist, gr. Sandberg 1,**

**Nr. 1. Ed. Bendheims** Magazin fertiger Kleidungsstücke, Schmeerstr. Nr. 1.  
 So eben empfang ich nach neuesten Modellen angefertigte Frühjahrs- Ueberzieher v. 3 1/2 - 9 Rth. Feine Tuch-  
 Röcke u. Fracks v. 5 1/2 - 8 Rth. Buckskin-Hosen neueste Dessins v. 2 1/2 - 4 1/2 Rth.  
**NB. Größtes u. billigstes Lager Confirmanden-Anzüge v. 3 1/2 - 12 Thlr.**  
 Außerdem empfehle ich mein großes Tuch- und Buckskin-Lager, und werden Bestellungen ohne Preis-  
 erhöhung binnen 24 Stunden prompt effectuirt.

**Die Eisengießerei u. Maschinenfabrik**

von **Franz Meye in Halle a/S.,**

Schmeerstraße Nr. 21,  
 empfehle auch in diesem Jahre ihre Arbeiten einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.  
 Namentlich empfehle dieselbe ihre Anfertigung von **Grabbreuzen, Grab-, Balken- und  
 andern Gittern** und alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, und stehen die **neuesten  
 Modells** hierzu zur gefälligen Ansicht bereit.  
 Auch werden **Dreschmaschinen** aller Art, welche sich durch ihren leichten Gang ganz  
 besonders auszeichnen, sowie **Häcksel-, Kartoffel-, Kraut-, und Rübenmaschinen**  
 und **Ringelwalzen** dauerhaft und praktisch gefertigt und bei billigster Preisstellung Garan-  
 tie übernommen.

**Die Weißwaaren-Handlung von Emma verw. Schnabel,**  
 Leipzigerstraße 109, vis à vis der alten Post,

empfehle ihr reich assortirtes Lager von **Gardinen** in den neuesten Mu-  
 stern, **Shirting, Negligestoffe, Tüll, Mull, Batiste, Herren-  
 wäsche und Crinolins** in den feinsten Façons, so wie **feinere Taschent-  
 tücher** in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen!

**Apotheker Bergmann's Eispomade.**

befleibt durch ihre Eigenschaften, das Haar zu kräfteln und conserviren, à Fl. 5, 8 u. 10 Rth.  
 hält Lager für Halle  
**A. Böhme, Leipzigerstr. 5.**  
 Galanterie-, Toilett-Artikel- u. Parfümerie-Handlung.

**Alle Sorten Handschuh in Glacé, Waschleder, Zwirn  
 und Seide empfehle**  
**W. Dan.**

**Aetz-Natron zum Seifelothen**

bei **Helmbold & Co.,** vis à vis der alten  
 Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Eine **gute Pension** für Schüler  
 zu **80 Rth** empfehle unentgeltlich **Ed.  
 Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. a. Markt Nr. 20.

**Cigarren-Verkauf.**

Von einer auswärtigen Concurs-Masse ist  
 mir der Verkauf eines **vollständig assortir-  
 tigen Cigarren-Lagers** (von 5 - 50 Rth  
 pro Mille) übertragen und soll dasselbe, um  
 schnell zu räumen, zu den **billigsten  
 Preisen** verkauft werden. Die Herren Wie-  
 derverkäufer mache ich besonders auf einige große  
 Posten **Florida, Domingo- und Ambalema-Ci-  
 garren** aufmerksam, welche sich bei den jetzigen  
 Tabackpreisen nicht zu den Verkaufspreisen fa-  
 voriren lassen.

**Robert Heynig, Bräuerstr. Nr. 14.**



**Monumente  
 u. Grabsteine**  
 von **Granit,  
 Marmor und  
 Sandstein** u.  
 verschiedene Sor-  
 ten **Marmor-  
 Kreuze** verfer-  
 tigt sauber und  
 billig  
**W. Haack,**  
 Stein- u. Bild-  
 hauer,  
 Ober-Steinhor.

**Bäckerei-Verkauf.**

Veränderungshalber bin ich geson-  
 nen, meine in dieser Stadt (durch  
 fünf stark besuchte Hofmärkte be-  
 kannt) am Markt gelegene und im  
 besten Betriebe befindliche **Bäckerei**  
 mit **Nealgerechtigkeit** unter sehr vor-  
 theilhaften Bedingungen zu verkaufen.  
 Kaufpreis mit 3 Acker Feld  
**3000 Rth.** Anzahlung **200 Rth.** Die  
 näheren Bedingungen ertheilt selbst  
**Ernst Jauch, Bäckmeister.**  
**Butträd d/W., d. 12. März 1862.**

**Sprengpulver,** stärkstes Rheinländisches,  
 à 1/2 4 1/2 Rth, bei Quantitäten von 1/2 Ck und  
 mehr billiger, bei **Carl Brodtkorb.**

Ein **Burche** kann sogleich oder Ostern in die  
 Lehre treten beim **Schmiedemeister  
 Naumann** in Gröbzig.

**Halle a/S.**

**Circus Charles Hinné**  
 auf dem **Franckensplatze.**

**Täglich** Vorstellung in der **höheren  
 Reitkunst, Pferdedressur, Gymna-  
 stique, Manöver, Quadrillen, Pan-  
 tomimen und Steeple Chase.**

Das Nähere besagen die Tageszettel.

**Preis der Plätze:**  
 Numerirte Stühle 20 Rth. 1. Platz 15 Rth.  
 11. Platz 10 Rth. Gallerie 5 Rth. Kinder un-  
 ter 10 Jahren bezahlen auf dem 1. und 11. Platz  
 die Hälfte. — **Militärs** ohne Charge bezahlen  
 auf der Gallerie 3 Rth.

Der **Billet-Verkauf** ist von Morgens 10 Uhr  
 ab bis Mittags 1 Uhr und von 3 Uhr Nach-  
 mittags ununterbrochen bis zum Schluß der  
 Vorstellung an der Cassa im Circus.

**Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Ende gegen 10 Uhr.**  
**Charles Hinné,**  
 Director.

Sonntag den 16. März 1862

**Zwei große Vorstellungen.**  
 Anfang der 1. Vorstellung 4 Uhr,  
 2. 7

**Holleben.**

Zu dem am **Mittwoch den 19. d. Abends  
 7 Uhr** stattfindenden dritten Abonnementball  
 der „**Harmonie**“ ladet hiermit die geehrten Mit-  
 glieder freundlichst ein

der **Vorstand.**

**Theodor Klingenberg** aus Cönnern  
 zu seinem vierzehnten Wiegenfeste ein dreimal  
 donnerndes Hoch!  
 Sein Freund  
 B. M.

**Verloren**

wurde am **13. d. M.** Abends ein schwarzseide-  
 nes Mäntelchen. Gegen gute Belohnung abzu-  
 geben **Mauergasse 7** im Seitengebäude.

**Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.**

Den ersten **Harzwaldmeister**  
 empfangt soeben **Julius Riffert.**

**Maitrank**

von fr. duftenden Kräutern, à Fl. 7 1/2 -  
 10 Rth, vorzüglich bei **Julius Riffert.**

**Annonce.**

**Frischer Harzer Waldmeister** bei  
**Julius Wolff** in Nordhausen.  
**Guano** in bester Qualität ist zu  
 haben bei  
**Aug. Friedrich** in Stumsdorf.

**Freie Gemeinde in Erdeborn.**  
 Sonntag den 16. März Vormittags 9 Uhr  
 freireligiöser Vortrag von **Gzerski** aus Schnei-  
 de mühl im Lokale des **Hrn. Mathe** zu Er-  
 deborn. **Der Vorstand.**

**Freie Religions-Gesellschaft**  
 in Gerbädd.  
 Montag den 17. d. Mts. Abends 6 1/2 Uhr  
 Versammlung. Vortrag von **Gzerski.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**

Heute früh 4 Uhr wurden wir durch die  
 Geburt eines gesunden Jungen erfreut.  
 Halle, den 14. März 1862.

**Germann Wittig** und Frau.

**Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich  
**Auguste Billmer,  
 Robert Schwarz.**  
 S. Heuditz. Halle.

**Todes-Anzeige.**

Heute Nacht 2 Uhr hat der Herr meinen  
 theuren Mann und guten Vater **Leiter Kinder  
 Ferdinand Hanisch** im 35. Lebensjahre  
 aus unserer Mitte zu sich gerufen. Dies Freun-  
 den und Verwandten zur Kenntnissnahme, und  
 bittet um stille Theilnahme  
**Charlotte Hanisch geb. Müller,**  
 im Namen ihrer 4 unermögerten Kinder.  
 Ertha, den 14. März 1862.

**Todes-Anzeige.**

Theilnehmenden Freunden und Verwandten  
 zeige wir mit tiefgebeugten Herzen an, daß  
 meine liebe, theure, unvergeßliche Gattin, unsere  
 brave, gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwie-  
 gertochter und Schwägerin **Emilie Hohl-  
 mann geb. Bregel,** nach 5monatlichen Leiden  
 und 1jähriger Ehe, im 28. Lebensjahre am 9. März  
 früh 6 Uhr sanft und ruhig entschlafen ist. An  
 der Leiche der edlen Dulderin laßt ein Säugling,  
 ein freundliches Töchterchen, welches sie uns als  
 Ebenbild und als Tröster in unserm schweren  
 Kummer zurückließ. Sie folgte ihren 2 Schwe-  
 stern nach 11 Monaten und ist die dritte und  
 letzte Tochter, welcher ihre untröstlichen Eltern  
 und ihr jammervoller und einziger Bruder ins  
 Grab sehen. Wer die Entschlafene kannte, wird  
 unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Nur  
 die Ueberzeugung ihres edeln Herzens und die  
 Hoffnung auf ein frohes Wiederleben tröstet uns  
 in unserm herben Schmerz.  
 Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.  
**Wiedemar, Eismannsdorf und  
 S. Heuditz.**

Wir fühlen uns gedrungen, dem Herrn **Pas-  
 tor Rath** zu Wiedemar unsern warmsten  
 Dank darzubringen für die wertvollen Worte  
 am Begräbnistage, welche Balsam in unsere  
 wunden Herzen träufelten, so wie für die Be-  
 sessenheiten, welche er unserer theuren Entschla-  
 fenen während ihrer langen Krankheit zu Theil  
 werden ließ. Gott möge ihm lohnen, was wir  
 ihm nicht vergelten können.  
**Die Hinterbliebenen.**

**Bekanntmachungen.**

**Konkurs-Eröffnung.**

**Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,**  
 1. Abteilung,  
 den **10. März 1862** Vormittags **11 Uhr**.  
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Louis Schale** hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **2. März d. J.** festgesetzt worden.  
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Ludwig Deichmann** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem  
**auf den 24. März d. J.**  
**Vormittags 12 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. **24**, andereraumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **15. April 1862** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **15. April 1862** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

**auf den 10. Mai d. J.**  
**Vormittags 11 Uhr**  
 vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. **24**, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Goedecke, Niemer, Wilke, Fritsch, Schede, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller** und **Glöckner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

**Auktion in Siezsch.**

**Mittwoch den 19. März** er. und folgende Tage, **von Vormittags 9 Uhr** ab, sollen in der **Wopke'schen** Gutsbesitzung zu **Siezsch** ein Pferd, dunkelbraun, zwei Kühe, zwei Fohlen, 16 Stück Schaafe, 56 Stück Hühner und zwei Hähne, ein Rührwagen, ein kleiner Wagen, mehrere Ackerpflüge u., eine Getreidereinigungsmaschine und eine Furtter-Maschine, sowie verschiedene Möbeln und andere Wirthschaftsgeräthe, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in **Preuß. Gelde** gerichtlich verkauft werden.  
 Die vorstehend speziell genannten Gegenstände kommen **zunächst** mit zum Verkauf.  
**Delitzsch, den 5. März 1862.**  
**Fischer,**  
 Auktions-Kommissar.

**Herzoglich Anhaltische Domänen-Verpachtung.**

Die Herzoglich Anhalt-Dessau-Göthensche Domäne **Freckleben**, nahe bei der Stadt **Saundersleben** an der **Wipper**, etwa 2 Meilen von der Eisenbahnstation **Bernburg** belegen, soll mit den dazugehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden sammt **Brennerei** und **1903 Morgen 55 □ Ruthen Acker**, größtentheils zum **Zuckerrübenbau** tauglich,  
 40 = 167 = **Wiesen,**  
 8 = 1 = **Gärten,**  
 337 = 117 = **Weiden und Anpflanzungen**

öffentlich auf's **Meistgebot** in dem am **Montag, den 3. Mai 1862, früh 11 Uhr** im Sitzungszimmer der unterzeichneten Herzoglichen Regierung auf dem Herzoglichen Schlosse zu **Dessau** andereraumten Termine auf **18 Jahre**, von **Johannis 1863** bis dahin **1881**, verpachtet werden.

Die näheren Verpachtungsbedingungen sind gegen Einsendung von **1 R<sup>th</sup>** Copialien bei unserer **Canzlei** hier zu erhalten und es ist nur noch zu bemerken, daß der Zuschlag und die Auswahl unter den Bestbietenden vorbehalten wird, zur Annahme der Pachtung ein disponibles Kapital von etwa **50,000 R<sup>th</sup>** gehört und im Termine zur Sicherung des abgegebenen Gebotes eine **Caution** von **1000 R<sup>th</sup>** baar oder in Papieren an porteur resp. unverzinslich zu hinterlegen ist.  
**Dessau, den 8. Januar 1862.**

**Herzoglich Anhaltische Regierung.**  
 (gez.) **von Basedow.**

**Herzoglich Anhaltische Ritterguts-Verpachtung.**

Das zu **Kistleben** an der **Saale** belegene, Seiner **Hohheit**, dem ältestregierenden Herzoge von **Anhalt** gehörige Rittergut, mit  
**833 Morgen 127 □ Ruthen Acker**, größtentheils **Zuckerrübenboden**,  
 31 = 41 = **Wiese,**  
**77 = 119 =** theils bepflanzte **Hütung,**  
**16 = 14 =** **Pflanzungen,**  
**5 = 157 =** **Land im Stadtbusch,**  
**8 = 105 =** **Gärten,**

und einem **Stand-Inventarium** von **1796 R<sup>th</sup> 29 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gold**, soll in dem auf **Dienstag den 6. Mai 1862 früh 11 Uhr** im Sitzungssaale der unterzeichneten Regierung auf dem Herzoglichen Schlosse hieselbst andereraumten Termine auf **18 Jahre**, von **Johannis 1863** bis dahin **1881**, öffentlich auf's **Meistgebot** verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind jedoch schon vorher gegen Einsendung von **1 R<sup>th</sup>** Copialien bei unserer **Canzlei** zu erhalten. Der Zuschlag und die Auswahl unter den Bestbietenden bleibt vorbehalten und es haben diese zur Sicherung ihres Gebotes eine **Caution** von **1000 R<sup>th</sup>** baar oder in Papieren an porteur resp. unverzinslich zu hinterlegen. Zur Annahme der Pachtung ist ein **Capital** von etwa **20,000 R<sup>th</sup>** erforderlich.  
**Dessau, den 8. Januar 1862.**

**Herzoglich Anhaltische Regierung.**  
 (gez.) **von Basedow.**

**Albert,**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.**

Für die obige Gesellschaft sollen noch an dazu geeigneten Orten **Haupt- resp. Special-Agenturen** unter günstigen Bedingungen errichtet werden, und wollen geeignete Personen sich gefällig wegen **Uebnahme solcher Agenturen** an das **Hauptbureau** in **Berlin, Jägerstr. 61a**, wenden.

**Baker-Guano**

import. von **James B. Mc. Donald & Co.**, dessen Gehalt von **75% phosphors.** **Kalk** garant. wird, ist zu beziehen aus meinem **Hamburger General-Depot** à **2 1/2 R<sup>th</sup>** Pr. Ct. pr. Brito. Cnr. in Partien von **300 Cnr.** an.

Ueber weitere Bedingungen behufs grösserer Abschlüsse ertheilt auf Anfragen **direct** Auskunft **Hamburg. Emil Güssefeld.**

**Die Betten- und Bettfedern-Handlung**

verbunden mit

**Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**

von **C. Heinrich** in **Nordhausen**

hält stets großes Lager fertiger Betten, — nur mit **neuen, gereinigten Federn** gefüllt, — im Preise von **13—25 R<sup>th</sup>**. Die **Bettfedern** und **Daunen** werden nur **gereinigt** verkauft, sie sind nach Entfernung aller **Schmutzes** daher sehr **leicht** und es wird **möglich**, mit etwa der Hälfte der sonst üblichen **Pfundzahl** ein gut gefülltes, billiges **Bett** herzustellen.  
 Für den **En gros**-Verkauf werden **Wiederverkäufern** die **Preise** sehr **billig** notirt.

**Eine Auswahl von allen Gattungen Kutschwagen bei M. Elste, kl. Steinstraße Nr. 6.**

**Blasebälge bei F. Lange's Söhne.**

**Bottiche, Lagerfässer u. Gefäße** von allen Constructionen und Holzarten, besonders für **Brauereien** und **Brennereien** u., solid gearbeitet, empfindlich **billig**.

**G. Barth**, Böttchermesser in **Halle**, gr. Brauhausgasse **28**.



**5 neue Leiterwagen, als:**  
**2 complete Bierzeller,**  
**2 dergl. schmale und**  
**1 dergl. Einspänner;**  
 außerdem noch **2 fast neue Leiterwagen, als:**  
**1 Einspänner und**  
**1 Zwespänner**  
 sind zu verkaufen beim **Schmiedemeister**  
**Raumann** in **Gröbzig**.

Ein **Kellner** und ein **Hausknecht**, mit guten **Attesten** versehen, können entweder **sofort** oder **den 1. April** Stellung finden im **weißen Schwan**, gr. Steinstr. Nr. **51**.

Alle in hiesiger Zeitung veröffentlichten Anzeigen sind zu bezahlen...



### Deutschland.

**Berlin**, d. 14. März. Gerüchte über die fortdauernde Ministerkrisis cirkuliren vielfach im Publikum, scheinen aber nur die tatsächliche Begründung zu haben, daß das Ministerium zu einer Einigung über die fernere Regierungspolitik noch nicht gelangt ist. Bald scheint das Jünglein der Waage mehr nach einer konservativeren, bald mehr nach einer liberaleren Richtung zu schwanken. So hieß es gestern, Hr. v. Auerwald, Graf Schwerin, v. Patow und v. Bernuth hätten ihre Demission von Neuem eingereicht und unter den Candidaten für die betreffenden Portefeuilles nannte man die Oberpräsidenten v. Pommer-Esche, v. Wilsleben, die Regierungspräsidenten v. Selchow, v. Möller, den Grafen Henplitz, den Grafen Rittberg u. A. Nach anderen Versionen sollte der Geh. R. Mathis das Ministerium des Innern übernehmen, während Graf Schwerin das des Cultus definitiv übernehmen sollte. Es sind dies aber alles unverbürgte Gerüchte. Wir zählen einstweilen dahin auch die Mitteilung der *Bl.*: u. *Hbz.*, daß den übrigen Ministern die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten bis zu dem Augenblick, wo die Allerhöchste Entschließung ihnen nach dem Zusammentritt des Ministerraths von dem Handelsminister offiziell eröffnet wurde, vollständig Geheimnis geblieben sei. Die „*Schles. Z.*“ läßt sich aus Berlin vom 12. Abends telegraphiren: Als *Se. Maj.* der König heute den Prinzen v. Hohenlohe-Ingelfingen als interimistisches Vorstehendes im Staatsministerium einführte, soll *Se. Maj.* wieder ausgesprochen haben, an dem Programm vom Jahre 1858 festhalten zu wollen.

Für die bevorstehenden Wahlen hat sich das Centralwahlcomité der deutschen Fortschrittspartei aufs Neue aus Abgeordneten der verschiedenen Provinzen und gleichgesinnten Bewohnern Berlins konstituiert. Vorsitzender ist Herr v. Unruh, Stellvertreter Prof. Birchow. Zutritt sind an den Schriftführer, Stadtrath Runge, dessen Bureau sich Raubenstraße Nr. 23 befindet, zu richten.

Die Erklärung der Majorität des aufgelösten Abgeordnetenhauses wegen des Beschlusses vom 6. d. M. ist ferner noch unzeichnet worden von den bisherigen Abgg. Behm, Hölzke und Sombart. — Die Majorität vom 6. März ist folgendermaßen zusammengesetzt: 83 Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei (zwei haben gefehlt, einer hat mit der Minorität gestimmt), 18 Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei Fraktion Schmelzer (zwei haben gefehlt), 34 Mitglieder der Fraktion Bockum-Dolffs (neun haben gegen den Hagen'schen Antrag gestimmt, fünf waren nicht anwesend), 18 polnische Abgeordnete (fünf haben gefehlt), ein Mitglied der katholischen Fraktion, 12 Mitglieder der Fraktion Grabow und fünf Abgeordnete, deren Parteistellung nicht genau festzusetzen ist und von denen wohl der eine oder der andere sich zur Fraktion Grabow oder Bockum-Dolffs gehalten haben kann.

Zufolge einer Anordnung des Handelsministers sind gegenwärtig für die Halle-Nordhausen-Kaiser Eisenbahn die speciellen Vorarbeiten in Angriff genommen, eine entsprechende Anzahl Ingenieure damit beschäftigt, die Linie abzustrecken und zu nivelliren, und die betreffenden Gemeindebehörden angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß den Beamten seitens der Grundeigentümer keine Hindernisse bereitet werden. Dem bisherigen Kosten-Anschlage lagen nur generelle Schätzungen zu Grunde.

Die „*Mise-Tag.*“ berichtet: Im Polnischen Landtagsclub war kurz vor Auflösung des Abgeordnetenhauses ein sehr enger Zwiespalt ausgebrochen, der die Existenz des Clubs in hohem Grade zu gefährden drohte. Die Veranlassung dazu gab die Debatte über den vom Abg. v. Carlowitz gestellten Antrag wegen Anerkennung Italiens. Die geistlichen Mitglieder des Clubs sprachen sich entschieden gegen die politische und nationale Einheit Italiens aus, die sie als verdammungswürdiges Werk des gegen alle göttlichen und menschlichen Rechte sich auflehrenden Geistes der Revolution und des Atheismus bezeichneten. Sie stellten daher die unbedingte Forderung an den Club, daß er bei der Abstimmung in den Landtagshäusern sein Votum einstimmig gegen die Anerkennung Italiens abgebe. Motivirt wurde diese Forderung außerdem noch dadurch, daß das Interesse Polens es dringend erheische, dem Papst durch ein solches Votum einen Beweis treuer Anhänglichkeit zu geben. Mehrere weltliche Mitglieder, namentlich diejenigen, welche vor 2 Jahren für den von Abgeordn. v. Winde zu Gunsten Italiens gestellten Antrag gestimmt haben, weigerten sich entschieden, dieser Forderung Folge zu leisten. Sie erklärten es im Gegentheil für patriotische Pflicht des Clubs, sein Votum einstimmig für den Carlowitz'schen Antrag abzugeben, weil die Freiheit Italiens dem Principe nach die Freiheit Polens sei. Die gemäßigteren Mitglieder gaben sich alle Mühe, eine Ausgleichung zwischen beiden Ansichten zu bewirken, was ihnen aber nicht gelang. Die Klerikalen wie die Demokraten wiesen alle Vermittelungsverläufe mit der Erklärung zurück, daß sie aus dem Club sofort auscheiden würden, wenn er sein Votum nicht in ihrem Sinne abgebe. Die Debatte nahm zuletzt einen so heftigen Charakter an, daß die Sitzung aufgehoben und die Abstimmung über den Antrag vertagt werden mußte. Die demokratischen Elemente in dem Polnischen Landtagsclub, so gering sie auch sind, haben denselben bei der hohen Polnischen Aristokratie nicht wenig in Miscredet gebracht. Dies ist auch der Grund, weshalb die meisten Polnischen Mitglieder des Herrenhauses in der so eben beendigten Session ihren Sitz in letzterem nicht eingenommen und auf ihre parlamentarische Thätigkeit gänzlich verzichtet haben. Sie wollten mit einem Club, für dessen Verfahrungsweise sie die Verantwortung nicht über-

nehmen zu können glaubten, in keine Berührung kommen, sich aber auch nicht öffentlich von demselben lösen.

### Amerika.

Wie aus New-York vom 26. Febr. gemeldet wird, macht dort die kürzlich vollstreckte Hinrichtung eines Sklavenhändlers Namens Nathaniel Gordon großes Aufsehen. Die londoner „*Morning Post*“ bemerkt darüber: Dies Ereigniß wird in der Havannah, in Kuba und an der Küste von Afrika Born und Schrecken erregen und alle früheren kommerziellen Berechnungen über den Haufen werfen. Wir sagen nicht, daß die Kapitalisten von New-York sich ganz vom Sklavenhandel abschrecken lassen werden, aber nur ein Mann von ganz despotischem Charakter wird sich zum Werkzeuge jener Kapitalisten hergeben. In so fern hat Präsident Lincoln durch die entschlossene Ausführung des Urtheils dem Sklavenhandel einen härteren Schlag versetzt, als durch Abwendung des zahlreichsten Geschwaders in die afrikanischen Gewässer. Der Süden wird wahrscheinlich in Gordon's Hinrichtung den ersten einer Reihe von Schlägen sehen, die sowohl gegen den Sklavenhandel, wie gegen die Sklaverei selbst gerichtet sind.

Die Pariser offiziellen Blätter fahren fort, in „*Briefen aus Vera-Cruz*“ Verstärkungen für die französische Armee zu fordern und sich gegen den bloßen Gedanken einer Unterhandlung mit der Mexicanischen Regierung zu entrüsten. Louis Napoleon scheint also noch immer die Absicht zu haben, dort allein vorzugehen, oder Spanien und England mit sich fortzureißen. — Nach einer Privat-Depesche aus New-York vom 26. Februar in der Pariser „*Patrie*“ soll die Mission des Nord-amerikanischen Generals Scott darin bestehen, dem Präsidenten Juárez eine Convention vorzulegen, der zufolge er in den Stand gesetzt werde, die fremden Mächte sofort zu entschädigen. Dem offiziellen Blatte gefällt dieses natürlich nicht; es meint, daß dadurch Mexico in die directe Abhängigkeit der Vereinigten Staaten kommen und zum Vorfalle derselben herabsinken werde. Scott soll Ende März in Mexico eintreffen.

Die in Madrid erscheinende „*Epoca*“ bringt Nachrichten aus Vera-Cruz, welchen zufolge die Verbündeten die Mannschaften, welche am schwersten erkrankt waren, nach der Havannah schaffen ließen. Bis zum 8. Febr. waren 1200 Spanier, 600 Franzosen und 100 Engländer dahin gebracht worden. Es ist dies allerdings eine ungeheure Zahl und sie mag vielleicht übertrieben sein. Uebrigens ist Vera-Cruz bekannter Maßen einer der ungesundesten Orte der Welt und wird namentlich vom gelben Fieber furchtbar heimgesucht.

### Vermischtes.

— An einem Abende der vorigen Woche fiel es einem Maschinenarbeiter in Erfurt, der eben den Kreis froher, kluger Zecher verlassen hatte, plötzlich beim Abgange des Zugs nach Weimar ein, daß er etwas Nöthiges in Naumburg zu thun habe. Der Zug ist bereits in Bewegung. Kühn entschlossen springt der Mann auf den Tritt des letzten Waggons, um hier als blinder Passagier die Reise mitzumachen. Als der Zug in Weimar hält, gewahren die Schaffner mit Entsetzen auf einem Waggontritt hochend eine menschenähnliche Gestalt, welche grunzende Töne von sich giebt. Man besitz sich, dem jedenfalls Verunglückten heizuspringen. Doch statt eines grauenvoll Verflümmelten findet man einen schnarchenden Schläfer. Mit dem Gesichte nach dem Wagen zu sitzt der kühne Reisende auf dem untern Treittbrette; sein müdes Haupt ruht auf dem obern Tritte. So hat er, süß und behaglich schlummend wie kaum ein Reisender in den Polsterfüßen der ersten Klasse, die nächtliche tolle Fahrt zurückgelegt. Der Mann wurde natürlich seinem blinden Passagierhüte und Morpheus Armen entrispen und mit dem nächsten Zuge nach Erfurt zurück befördert. Wir zweifeln, daß er sich seiner Bergnügenstour jetzt noch mit Behagen erinnert.

— In Neu-Ulm fand am 10. März das Leichenbegängniß des Majors Burger vom 12. Bairischen Infanterie-Regiment „König Otto von Griechenland“ in Neu-Ulm statt. Der Leichensarg erregte um so größeres Aufsehen, als er mit dem Hinscheiden eines anderen höheren Offiziers, des erst vor drei Wochen beerdigten Majors in demselben Regiment, v. Brentano-Moretto, in einen gewissen ursächlichen Zusammenhang gebracht wird. Beide Herren ritten nämlich am 14. Februar mit einander aus. Das Pferd des Majors Burger warf seinen Reiter ab und derselbe erlag am verfloffenen Sonnabend den Folgen des Sturzes. Der ihn begleitende Major v. Brentano aber wurde nach Verlauf einer Stunde vom Schlage gerührt, wozu die Aufregung über das Unglück, das vor seinen Augen den Kameraden getroffen, wesentlich beigetragen haben soll.

— Der in London seit vielen Jahren angesiedelte amerikanische Bankier Peabody, der sich zur Ruhe setzen will, hatte, als zuerst von einem dem Prinzen Albert zu errichtenden Denkmal die Rede war, dem betreffenden Ausschuss die Anzeige gemacht, daß er für sein Theil 100,000 Pfd. St. beisteuern wolle, wenn das Denkmal in irgend einer gemeinnützigen Stiftung bestanden sollte. Nachdem man von diesem Gedanken abgenommen ist, beabsichtigt der Genannte, diese große Summe zur Errichtung von Wohnhäusern für arme Arbeiter in London zu verwenden, als Beweis seiner Dankbarkeit — wie er sich ausdrückt — für die vielen Freundlichkeiten, die ihm Zeit seines Aufenthalts in England zu Theil geworden sind, und als ein Scherlein von dem großen Vermögen, das er sich hier erworben hat. Bis die erforderlichen Einleitungen getroffen und die Pläne zu den beabsichtigten Gebäuden entworfen sind, dürfte mindestens ein Jahr vergehen, und bis dahin will er das Kapital mit 5 Proc. verzinsen, d. h. weitere 5000 Pfd. St. zuschießen. Er selbst zieht sich, wie man sagt, mit einer jährlichen Rente von 70,000 Pfd. St. (eine halbe Million Thaler) zurück, und

hat den Lord Stanley und den Sir Emerson Tennent ersucht, die Verwaltung der Gelder für seine neue Stiftung zu übernehmen.

Der Hamburger „Börse-Halle“ schreibt man aus Petersburg vom 24. Januar über eine telegraphische Verbindung mit Amerika über Sibirien: „Der russische Ingenieuroberst Romanow befindet sich augenblicklich in Newyork, um die Art der Konstruktion amerikanischer Telegraphenlinien zu studiren und dieselbe im Falle der Zweckmäßigkeit auf die projektierte Telegraphenverbindung zwischen Petersburg und Sibirien anzuwenden. Bekanntlich datirt die allerhöchste Verfügung in Betreff der Ausdehnung der telegraphischen Verbindung von Moskau nach dem Osten durch Sibirien bereits vom Jahre 1858. Gegenwärtig sind die Arbeiten der Telegraphenlinie bereits bis zum tobolsker Gouvernement und zur Stadt Dmsk in Sibirien vorgeschritten, die Verbindung des östlichen und westlichen Theils auf einer Strecke von 2500 Meilen von Moskau und 3000 Meilen von Petersburg. Von Dmsk, das 4000 Einwohner zählt, beabsichtigt die Regierung gemäß der Bestimmung die Telegraphenlinie bis nach dem Amur und von hier längs des Stroms nach dem Stillen Ocean auszuführen, so daß die russische Telegraphenlinie sich San Francisco bis auf 5000 Meilen nähern würde. Der Oberst Romanow ist beauftragt, die Telegraphenlinie von der Landschaft Sabaikal (südsüdlich des Baikalsees) nach dem Stillen Ocean gegenüber der japanischen Stadt Hakodadi, d. h. vom Zusammenflusse des Amur und Ussuri nach Wabimowitsch, zu bauen. An dem Punkte des Zusammenflusses der erwähnten beiden Ströme begegnet diese Linie der ersten, welche bis zu der Zeit Dmsk erreicht haben und längs der Amurküste auf diesen Punkt dirigirt werden wird. Nach der Meinung des Agenten der Vereinigten Staaten am Amur, Hrn. Collins, soll die Telegraphenlinie vom Ausflusse des Amur an den Küsten Sibiriens bis nach der Beeringsmeerenge geleitet werden. Allein Oberst Romanow giebt der Richtung über die alensische Küste nach Russisch-Amerika, von wo dieselbe bis zur Insel Vancouver und von hier nach San-Francisco verlängert würde, den Vorzug. Hier nun würde sich die Telegraphenverbindung der amerikanischen nach dem Stillen Ocean geleiteten Linie anschließen, wodurch Newyork, Moskau und London sich verbunden sähen. Hr. Romanow meint, die Kosten einer solchen telegraphischen Verbindung würden die des verlorenen unterseeischen Kabels des atlantischen Telegraphen nicht übersteigen. Die Postroute zwischen Dmsk und von dort nach Peking ist Frankreich und England zur Benutzung seitens der russischen Regierung bereits überlassen. Auf diese Weise ist Peking von London nur 30 Tage Wegs entfernt. Ist aber erst im Jahre 1862 die Telegraphenlinie bis an den Amur gelangt, so wird diese Verbindung um weitere 14 Tage abgekürzt. Dem Projekte des Hrn. Romanow gemäß würde die Linie von St. Louis nach Moskau über San-Francisco eine Länge von 14,000 Meilen erreichen. Die Western Union Telegraphy-Compagny hatte im November v. J. nur noch eine Strecke von 200 Meilen zurückzulegen, um mit ihrem Draht bis an den Stillen Ocean vorzudringen, und hoffte innerhalb vier Wochen die Schlussarbeiten bis San-Francisco in Angriff zu nehmen. (Seit dem 12. Novbr. ist der Telegraphendraht nach Kalifornien bereits im Betrieb.) Oberst Sibley, Secretair der West-Union-Telegraphen-Compagnie in Amerika, spricht übrigens seine unzweifelhafte Ueberzeugung hinsichtlich der Möglichkeit der Anlage einer Telegraphenlinie über die Beeringstraße aus. In diesem Falle, sagt er, würde die West-Compagnie dem Unternehmen entgegenkommen. Man berechnet die Kosten zweier Drähte für diese Verbindung auf 3 Millionen Pfd. St. Der Unterhalt werde 1000 Menschen à 300 Pfd. St. per Jahr, d. h. 300,000 Pfd. St., erfordern. Es würden voraussichtlich 100 Stationen dazu nötig sein mit wöchentlichen Unterhaltungskosten von 100 Pfd. St. Man bedürfe außerdem zweier Schiffe im Preise von 40,150 Pfd. St., Zinsen vom Capital à 7½ pCt. im Betrage von 210,000 Pfd. St., für außerordentliche Ausgaben 100,000 Pfd. St., so daß im Ganzen eine jährliche Ausgabe von 750,000 Pfd. St. zu decken wäre. Nimmt man an, die Zahl beförderter Depeschen beliefe sich auf 300,000 à 5 Pfd. St. eine jede, so ergäbe das einen jährlichen Ertrag von 1½ Millionen Pfd. St.

Die Erdbeben in Sibirien dauerten am 28. Januar noch fort. Wie dem „Amur“ aus Irkutsk geschrieben wird, scheinen die Stöße in der Richtung von Baikal zu kommen. Die stärkste Erschütterung hatte am 12. bis 15. Januar stattgefunden, wo das starke Eis des Baikal-Sees gehoben und das Wasser über die Ufer gedrängt

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung:  
Mittels allerhöchsten Erlasses vom 5. November pr. (Staats-Anzeiger pro 1861 Nr. 267. 268. Ministerial-Blatt für die gesammte innere Verwaltung pro 1861 Seite 261) ist das Reglement über die Wahl der von den Provinzial-Verbänden der Grafen, sowie der für den alten und für den besetzten Grundbesitz zu präsentirenden Mitglieder des Herrenhauses vom 12. October 1854 abgeändert.

Diesigen Rittergutsbesitzer, welche das Recht der Theilnehmung an den durch den Allerhöchsten Erlass vom 5. November pr. gebildeten Landtags-Verbänden für sich in Anspruch nehmen, werden hiermit aufgefordert, sich bei der Kreis-

behörde zu melden und, soweit dies erforderlich, die entsprechenden Nachweise beizubringen. Diejenigen Rittergutsbesitzer, welche dies unterlassen, werden es sich selbst beizumessen haben, wenn sie in Folge dessen bei Aufstellung des Verzeichnisses der Berechtigten und bei den etwa zu veranstaltenden Präsentationswahlen unberücksichtigt bleiben sollten.

Merseburg, den 17. Februar 1862.  
Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

gez. v. Werder.  
wird hierdurch zur Kenntniß der theilnehmenden Herren Rittergutsbesitzer gebracht.  
Halle, den 7. März 1862.  
Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
C. v. Kroßigk.

und an Gebäuden großer Schaden angerichtet wurde, auch kamen mehrere Menschen und eine große Menge Vieh dabei um. Am 31. Januar verloren die Erschütterungen allmählig ihre innere Kraft.

### Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts am 14. März.

Der Handarbeiter Johann Christian Lorenz aus Radewell hatte am 1. November 1861 dem Anspanner Senel dort beim Einfahren des gerndierten Krauts geholfen. Als der Wagen mit Kraut vor seiner Wohnung vorüberfuhr, ließ er den Knecht halten, warf 23 Stück Krautbündel herab und ließ dieselben in seine Wohnung. Er wurde trotz seines Einwandes, daß er ganz öffentlich gehandelt und auch früher von der Frau Senel das Herführen erhalten habe, sich Krautbündel zu holen, wenn er dergleichen brauche — wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß bestraft.

Der Handarbeiter August König von hier hatte am 20. December v. J. beim Galanterie-Waarenhändler Krosch in Begleitung eines andern, der dort Armbränder kaufen wollte, die günstige Gelegenheit wahrgenommen eine Cigarrentasche zu entwenden. Er wurde deshalb zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Im Januar d. J. wurde der Handelsfrau Baug hier aus deren Laden ein Tuchrod und ein weißer Schirmlinwand, am 4. Febr. aus einem unverschlossenen Zimmer des Kaufmann Pintoschen mehrere Ladüberzieher, Beinleider, Bettuch, Gargarettus, Handschuhe und Taschentuch, den Commis Weber, Goldstein, Gerson und Boer geschädigt, entwendet. Dieser Diebstahl war die schon oft bestrafte unverehelichte Caroline Marie Dorothe Schönborg und der Scherer dieser Sachen theils die unverschuldeten Gemüthe Grose, theils die verheiratete Christiane Dorenberg geb. Zinger, theils die verheiratete Friedrike Dies geb. Raab angeklagt. Nur die erstere war gesündigt, die 3 letztern leucenten, wurden jedoch theils durch Begünstigung, theils durch Verschleppung der an sich gekradachten Sachen überführt, theils durch selben gestohlen. Die Schönborg erhielt deshalb 2 Jahr Zuchthaus wegen wiederholten Diebstahls, die Dorenberg 1 Monat, die Grose und Dorenberg wegen der durch Geringfügigkeit des Diebstahls vorwaltenden mildernden Umstände jede 1 Woche Gefängniß.

## Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 17. März 1862 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Vorlage wegen der Obstbaumplantagen in Beesen. 2) Desgl. wegen der erstatteten Polizeiverwaltungskosten. 3) Rechnung über den Fond zur Beschaffung von Mobilmachungsperden. 4) Nachantrag über Herstellungen am Einnehmerhause am Königsthor. 5) Errichtung von 4 neuen Lehrstellen. 6) Acquisition eines Grundstücks.

Der Vorsitz der Stadtverordneten  
Gödecke.

## Singakademie.

Sonnabend den 15. März, Nachmittags 3 Uhr im Saale zum Kronprinzen letzte Clavierprobe zu „Israel in Aegypten“.  
Der Vorstand.

## Fremdenliste.

Angekommen Fremde vom 13. bis 14. März.  
Kronprinz. Hr. Rittmeister a. D. v. Reinhardt a. Darmstadt. Hr. Legations-Secr. v. Brandes a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Gutschow a. Rostock. Die Hrn. Kaufm. Jäger a. Rastel, Schönborg a. Düsseldorf, Reichert a. Bremen. Stadt Zürich. Hr. Ingen. Reitel a. Berlin. Hr. Hofrath Romad a. Dresden. Hr. Rent. Krause a. Gotha. Die Hrn. Kaufm. Gernung a. Frankenhäuser, Klingenstein a. Kitzingen, Schöb a. Leipzig, Gill a. Gienand. Goldner Ring. Hr. Rent. Kirchbaum a. Dresden. Die Hrn. Gutbes. Jagh a. Pommern, Weinhardt a. Weßlin. Hr. Dr. med. Kraft a. Stettin. Die Hrn. Fabrik. Melton u. Flohm a. London. Die Hrn. Kaufm. Schröder a. Brehna, Trömann a. Dessau, Nollke a. Nothenburg, Wille a. Halle. Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufm. Sohn a. Elberfeld, Weinhardt a. Naumburg, Glend a. Berlin, Friedländer a. Magdeburg, Goss a. Gerner. Hr. Dr. med. Brandt a. Gießen. Hr. Architt. Schreiber a. Berlin. Hr. Dr. med. Heine a. Bitterfeld. Die Hrn. Gutbes. Schulz a. Farnhiltz, Barfels a. Gonsershausen. Hr. Fabrik. Sedow a. Gersfeld. Hr. D. Antm. Weinhardt a. Goldberg. Stadt Hamburg. Hr. Rittergutbes. v. Ranneberg u. Hr. Fabrikbes. Gohenslein a. Straßburg. Hr. Ober-Post-Dir. Schulz a. Berlin. Hr. Antm. Wehrhan a. Heimsfeld. Die Hrn. Kaufm. Gänge in 2 Stücken a. Gumburg, Friedländer a. Berlin, Pflug a. Kitzingen, Hester, Heise u. Polteit a. Magdeburg. Schwarzer Bär. Hr. Jubelbote Duerner a. Altenburg. Hr. Spilgenbdr. Gerzner a. Joachimsthal. Hr. Fabnarzt Sanber a. Posen.

## Meteorologische Beobachtungen.

13. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	334,19 Par. L.	334,56 Par. L.	335,34 Par. L.	334,70 Par. L.
Dunstdruck . .	2,23 Par. L.	3,54 Par. L.	3,02 Par. L.	2,93 Par. L.
Rel. Feuchtigkett	93 pCt.	65 pCt.	80 pCt.	79 pCt.
Luftwärme . .	2,0 G. Rm.	11,6 G. Rm.	7,2 G. Rm.	6,9 G. Rm.

In dem über das Vermögen des Maschinenfabrikant Franz Meinel hier eröffneten Konkurs sollen verschiedene der Masse zustehende meist zweifelshafte Forderungen im Betrag von 1014 Rth 22 Sgr 11 A.

am 2. April d. J. Vormitt. 11 Uhr am hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, unter Leitung des unterzeichneten Konkurs-Kommissars öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Verzeichniß der ausstehenden Forderungen ist nebst den vorhandenen Beweismitteln in unserm Konkurs-Bureau, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausgelegt.

Halle a/S., am 6. März 1862.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Der Kommissar des Konkurses.  
Boße.

### Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müller Ferdinand Schöffler und seiner Ehefrau Dorothee Friederike geb. Gufeld zugehörige, unter Nr. 76 des Brandcatasters von Backleben eingetragene, ohngefähr eine halbe Viertelstunde von besagtem Dorfe nach Abend zu zwischen dem Schaafbade und den Backlebener Gemeindegeländen gelegene Mahl- und Del-Mühle, sammt allen Ein- und Zubehörungen, gerichtlich auf 4828  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{S}$  abgeschätzt, — ingleichen die denselben Besitzern zugehörigen, unter Nr. 186 des Land-Hypothekenbuchs von Backleben eingetragenen und auf 477  $\mathcal{R}$  15  $\mathcal{S}$  abgeschätzten Feldgrundstücke, nämlich:

Ein Aßelland an 1  $\frac{1}{2}$  A., aus 6 Stücken bestehend, an deren Stelle bei der Separation ausgewiesen sind:

- Plan Nr. 2, im Anschlusse des Mühlgartens, 54  $\square$  Ruthen,
- Plan Nr. 3, in der Mühlwiese, 109  $\square$  R.,
- Plan Nr. 9, unterm Marktwege vor der Mühlwiese, 1 Morgen 54  $\square$  Ruthen,

sollen im Wege nothwendiger Subhastation **den 15. Mai 1862** **von Vormittags 11 Uhr ab** an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Karte und Hypotheken-Schein liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns geltend zu machen. **Cölebo, den 21. October 1861.**

**Königl. Kreisgerichts-Commission I. Bogel.**

### Bekanntmachung.

Die dem Deconomen **Friedrich Carl Becker** und Ehefrau **Wilhelmine Amalie** geborne **Brömmle** zugehörigen, unter No. 110 des Hypothekenbuchs Stadt Wettin eingetragenen Grundstücke, als:

1. Ein in der Malzmache belegenes Wohnhaus mit Ställen, Garten und Zubehör, sowie eine Scheune in der Mühlgasse, zusammen auf 2363  $\mathcal{R}$  abgeschätzt;
2. ein Ackerstück am Stadthügel von 8 Scheffel Aussaaf, zwischen Pitschke u. Born, auf 1000  $\mathcal{R}$ ;
3. ein Ackerstück, die Steinbreite genannt, zwischen Hirsch und Born, 7 Scheffel Aussaaf haltend, auf 770  $\mathcal{R}$ ;
4. ein Ackerstück am Kriebelberg, zwischen Pitschke und Meyer, von 6 Scheffel Aussaaf, auf 650  $\mathcal{R}$ ;
5. ein Ackerstück an der Ahlau neben Naumann und Dr. Niemann, auf 160  $\mathcal{R}$ ;
6. ein Ackerstück am Schachtberger Wege mit dem daran liegenden Wein- und Kirchberge, auf 250  $\mathcal{R}$ ;
7. ein Ackerstück in der Löbnitzmark neben Ehefrau Danzig, auf 540  $\mathcal{R}$  abgeschätzt,

sollen in nothwendiger Subhastation **den 3. September 1862** **Vormittags 10 Uhr** an Gerichtsstelle zu Wettin meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen; sowie die unbekannteten Erben der Wittve **Becker, Caroline** geborne **Merseburger**, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Subhastationsgericht zu melden. **Wettin, den 18. Decbr. 1861.**

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**

### Bekanntmachung.

Der zum Verkauf des dem Stellmachermeister **Ferdinand Münnich** hier gehörigen Wohnhauses auf

**den 20. dies. Mts.**

anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

**3. März, den 12. März 1862.**

**Königl. Kreis-Gerichts-Commission.**

Ein zuverlässiger Pferdewärter, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. April einträglichen Dienst. **Königl. Reitbahn.**

### Herzoglich Anhaltische Domänen-Verpachtung.

Die Herzoglich Anhaltische Domäne Lindau unweit Zerbst soll mit

1062 Morgen 167 $\square$ Ruthen Acker,	
180 = 54 = Wiese,	
70 = 10 = Hutung u. Krift,	
16 = 61 = Garten	

öffentlich im Wege des Meistgebots in dem auf **Donnerstag den 24. April d. J.**

**früh 11 Uhr**

im Sitzungs-Saale der unterzeichneten Regierung auf dem Herzoglichen Schlosse hieselbst anberaumten Termine auf 18 Jahre, vom 1. Juli 1862 bis dahin 1880, verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind jedoch schon vorher von unsrer Kanzlei gegen Einsendung von 1  $\mathcal{R}$  Copialien zu erhalten.

Diejenigen drei Bieter, welche die höchsten Gebote abgeben, haben im Termine 1000  $\mathcal{R}$  Caution entweder baar und unverzinslich, oder in sichern, auf den Inhaber lautenden Papieren bis zur Ertheilung des Zuschlags zu hinterlegen.

**Deßau, den 11. Februar 1862.**

**Herzoglich Anhaltische Regierung.**

(gez.) von Zerbst.

### Verkauf von Grundstücken.

Die Justitiar **Hönicke's**chen Grundstücke in Bedra und Bedraer Flur, bestehend in a) einem unter Nr. 36 katastrirten Wohnhause, welches 6 Stuben, 1 Küche, 11 Kammern, Hausflur und Vorfaal, Stallung für Pferde, Schweine, Hühner, Kollfall, Schuppen und Keller enthält (die Gebäude sind mit 1596  $\mathcal{R}$  und 1330  $\mathcal{R}$  reducirter Beitragssumme in der Feuerlösigkeit versichert), nebst Hof und Gartensiede; b) c) einer daran liegenden, unter Nr. 35 katastrirten Baustelle mit Gemeinderecht, jetzt großem Garten, mit schönem Brunnenwasser mit Pumpe und einem nahen Plansücker, theilweise mit Pflanzenbäumen bepflanzt, von 68 $\frac{3}{4}$ /<sub>179</sub>  $\square$  Ruthen, unter Nr. 36 a b u. c der Flurkarte, sollen auf

**Donnerstag den 27. März e.**

**Nachmittags um 2 Uhr**

in der Wohnung des Unterzeichneten unter den dann bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade und bemerke, daß ein Theil der Kaufgelder hypothekarisch auf dem Grundstücke stehen bleiben kann und daß ich auch vor dem Termine zur Abschließung des Kaufs bereit bin.

**Bedra bei Merseburg, den 4. März 1862.**

**Hönicke, Justitiar.**

### Auction in Trebitz bei Wettin.

Dienstag den 18. März Vormittags 9 Uhr sollen in meinem Gute folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung zum Verkauf kommen: Ein Ackerwagen, verschiedene Sorten Stroh, eine Partie Mist, Milchgeräthschaften, Kuhketten, Tränkgefäße, Hühner u. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. **Wittve C. Bachmann.**

Eine Wassermühle wird für 4—500  $\mathcal{R}$  zu pachten und Grundstücke jeder Art zu kaufen und zu pachten gesucht. Eine Ziegelei ist für 7500  $\mathcal{R}$  zu verkaufen. **N. Linn** in Halle, Lude Nr. 9.

**Capitalien** von 1000 bis 10,000  $\mathcal{R}$  weiß als auszuleihen nach **N. Linn** in Halle, Lude Nr. 9.

Ein Haus im Mittelpunkte der Stadt belegt, enthaltend 12 Stuben, 14 Kammern, 3 Küchen, großem Boden mit 6 Bodentammern, Waschhaus und sonstigen Räumlichkeiten, im besten baulichen Stande und herrschaftlich eingerichtet, steht wegen anderweitigen Unternehmungen des jetzigen Besitzers zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Ed. Strüchath** in der Exped. dies. Ztg.

### Kapsaamen

zum Verkauf in **Die mit Nr. 9.**

### Verkauf von Gerberinde,

so wie von Nutz- und Brennholz in Gehöfen bei Atern.

In dem Freiherrl. v. **Eberstein's**chen Forste kommen in den diesjährigen Abtriebs-Jaungen

— außer folgenden Nutz- und Brennholz-

Sortimenten, als

ca.: 14,000 Cubf. eichene Schäfte u. Abschnitte,

700 = buchene = = =

500 = aspen = = =

300 = birken Felterbäume und

Abschnitte,

600 Kst. buch., eich. u. aspen Scheit-

und Knüppelholz —

auch ca. 4000 Cubf. eichene Ger-

berrinde, meist von jüngeren Bestän-

den, zum Verkauf.

Zur Verfeigerung dieser Letzteren ist ein

Termin auf

**Donnerstag d. 27. März 1862**

**Vormittags 11 Uhr**

in dem Gasthose „zur goldenen Aue“ angelegt. Die ferneren Auctionen bezüglich der Nutz- und Brennholzer werden später bekannt gemacht werden, indessen können auch schon jetzt Kaufverträge abgeschlossen werden, zu welchem Zwecke man sich an den Förster **Liebau** in Gehöfen wenden wolle.

Die zur Haugung kommenden Forstorte liegen am Communicationwege von Gehöfen nach Heldringen, nach beiden Seiten hin ist die Abfuhr sehr gut.

### Holz-Auction.

Sonnabend den 15. d. M. Nachmittags 3 Uhr soll in dem Gartengrundstück des Braueigners **Herrn Bauer** zu Siebichenstein eine Partie altes Bau- und Brennholz meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

### Kais. Königl. Oesterreich.

### Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von 42 Mill. Gulden österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal 166,600, 71 mal 133,300, 103 mal 100,000, 90 mal 26,600, 105 mal 20,000, 90 mal 13,300, 105 mal 10,000, 307 mal 3,300, 20 mal 2,660, 76 mal 2,000, 54 mal 1,660, 264 mal 1,330, 503 mal 1,000, 733 mal 660 Thaler u.

Der geringste Gewinn ist 78 Thlr.

**Nächste Ziehung am 1. April 1862.**

Loose hierzu sind gegen Einsendung von Thlr. 3 per Stück, 11 Stück à Thlr. 30 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen** bietet so viele und große Gewinne. Der Verlosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

### Franz Fabricius,

Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main.

### Guts-Verkauf in Anhalt.

Das in Plömnitz  $\frac{1}{2}$  Stunden von der Cöthen-Bernburger Eisenbahn und in der Nähe von zwei Zuckersfabriken belegene Wollspanner-Gut sub Nr. 4, mit ca. 198 Morg. 75  $\square$  R. Areal (guter Boden) und vollständigem lebenden und toten Inventar, soll lt. Bedingungen **Dienstag den 15. April a. c.**

**Nachmittags 1 Uhr**

im gedachten Gute selbst öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Zugleich wird bemerkt, daß etwa reflectirende Käufer von heute ab bis zum 8. April e. auch durch freien Handlauf mit unterzeichneten Verkaufs-tragen in Unterhandlung treten können und sich des Zuschlags zu gewärtigen haben. Bedingungen und Inventarverzeichnis liegen von jetzt ab in meinem Bureau zur Ansicht bereit.

Zur Auftrage:

**Gröbzig. Richter, Commissionair.**

**Steinpappe u. Dachfilz**, das billigste Deckmaterial, in Tafeln à 8 □ F. u. Rollen à 200 □ F., Asphalt, Steinkohlentheer u. Nägel zum Eindecken bei **J. G. Mann & Söhne.**

Zu Cramen- und Confirmanden-Anzügen für junge Mädchen empfiehlt

**Albert Hensel**, alte Post,

Kragen, Aermel, Taschentücher, schön gestickt,  
Haarpfeile, Einsteckkämme, dem Schicktrick gleich,  
Haargarnituren, Netze, Blumen,  
Glacé-Handschuh, seine franz., sowie ord.  
Armbänder, Boutons, Broschen, Colliers.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft gründlich erlernt, in der Vieh- u. Milch-wirthschaft, Küche und vorkommenden häuslichen Arbeiten Bescheid weiß und darüber genügende Zeugnisse beibringen kann, wird zur Unterstützung der Hausfrau zum 1. April gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Z.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Conditorei zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen Stellung bei **J. L. Hascher** in Leipzig.

Eine gute, billige Pension für Knaben weist freundlich nach Frau Kaufmann **Dönitz**, Dber-Leipzigerstraße Nr. 39.

Zur Erlernung der Landwirthschaft wird ein junges Mädchen gesucht. Offerten unter der Chiffre N. N. werden poste restante Cönnern befördert.

Für ein Productengeschäft in Magdeburg wird ein junger Mann für Stadtgeschäfte und kleine Reisen, der bereits gereist hat, gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Carriere nehmen die Herren **Giehler & Börsch** entgegen.

Ein Lehrling kann angenommen werden beim Schlossermeister **Auß** sen.

### Ein Glasergeselle

findet dauernde Stütze-Arbeit bei **Julius Schrader**, Glasergeselle in Weesenlaubingen bei Alsteden a/S.

Ein tüchtiger Seiler-Geselle findet Arbeit bei **Fr. Senzel & Haerert**.

Ein gut empfohlener junger Mann, der im Verfertigungsfache, besonders in den Feuer-, Jagel- u. Transport-Branchen genau bewandert ist, auch Geschick zum Organisiren besitzt, wird sogleich oder zum 1. April e. bei einer General-Agentur zu engagiren gewünscht; Offerten sub P. H. U. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Als Kranken- u. Wöchnerin-Pfleglerin allerseits gut empfohlen, steht den geehrten Herrschaften hier und außerhalb stets zu Diensten und bittet bei vorkommenden Fällen um Berücksichtigung Frau **Sturm**, Steg Nr. 7.

Um weiteren Frthümern vorzubeugen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft unverändert fortsetze, empfehle zugleich eine große Auswahl neuer, solid gearbeiteter Wagen modernster Bauart in allen Arten. Leichte gebrauchte offene und halbbedeckte Wagen sind ebenfalls vorräthig.

**C. Koch**, Wagenfabrik, gr. Steinstraße Nr. 11.

Kutschgeschirre, sauber und solid gearbeitet, bei **C. Koch**.

Ein massives Haus in Weissenfels, an einer schönen Lage, passend zu jedem Geschäft, soll veränderungs halber verkauft werden.

Zu erfahren an der **Stadtkirche Nr. 160**, Weissenfels, den 14. März 1862.

Die zweite Etage unseres Hauses (10 Fenster Front) ist zu vermieten.  
**Brandt & Voeloff**.

Viele tägliche Besucher des Circus können bei den guten Productionen und trotz der schönen Pferde die schlechte Musik nicht überhören und bitten Herrn **Hinne** um Beseitigung des viel empfundenen Uebels.

Den guten Leistungen des Herrn **Hinne** und seiner Mitglieder gegenüber, wäre statt der ohrenzerreißenden Musik, eine bessere höchst wünschenswerth.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur Nachricht, daß ich alle Tage in den Morgenstunden von 8 Uhr ab mit Karren auf meinem gewöhnlichen Stande anzutreffen bin und offerire schönste Waare à 3 1/2  $\mathcal{M}$ , à 6 16  $\mathcal{M}$ . Mein Stand: Marktplatz am Rathskeller.

**Wilhelm Hoffmann**, Weingärten Nr. 23.

### Mein Guano-Lager

halte bestens empfohlen.

**Germann Neuffer**.

Dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich eine Quantität beste oberländische **Bauhölzer** in den Pulverweiden auf Lager habe, wo ich in Stand gesetzt bin, allen Anforderungen zu genügen. Indem ich diese den verehrl. Bauunternehmern empfehle, verpfehle ich reellste Bedienung und billige Preise.

Halle, den 12. März 1862.

**C. Reichenbach** jun.

### Henriette Davidis Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche. Zuverlässige und selbstgeprüfte Recepte zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen, kalter und warmer Getränke, zum Einmachen und Trocknen von Früchten u. Mit einem Anhange, enthaltend Arrangements zu kleinen und größeren Gesellschaften. Mit besonderer Berücksichtigung der angehenden **Hausfrauen**. Dritte verb. u. verm. Auflage. 1862. 8. geb. 1  $\mathcal{M}$ . eleg. geb. 1  $\mathcal{M}$  7/2  $\mathcal{M}$ .

Als vorzügliches Koch- und Haushaltungsbuch empfohlen und zu beziehen durch **Schroedel & Simon** in Halle.

**Saat-Hafer**, von der Sörbiger Zuckerfabrik, bei **C. Keller**, Leipzigerstr. Nr. 37.

### Verkauf.

Syruptonnen, Wein- und Delgefäße. **Wilhelm Straube**, Böttchermeister, Gerberstraße Nr. 39 in Leipzig.

**Maitrank** von frischen Kräutern, den ersten **Harzwaldmeister**,

geräucherten **Rhein- u. Weserlachs**,

**Kieler Sprossen** empfing

**C. Müller**.

### Baum- und Sträucher-Verkauf.

In meiner Baumschule zu Quersurth sind sowohl **Hartobst**, **Kirschen** und **Rupfbäume**, als auch sehr verschiedene **Ziersträucher** abzulassen. Vom 1. April ab **Georginen-Knospen** und **Verbennen** in den verschiedensten Farben. **F. Wahren**.

### Geunden!

in meinem Circus

ein Portefeulle in Violet-Eder gebunden mit goldenem Druck. Der rechtmäßige Besitzer wolle sich gefälligst melden **Hôtel zur „goldenen Rose“** Nr. 11.

### Theater.

Die letzte Vorstellung dieser Saison ist für städtische gemeinnütziger Zwecke bestimmt und findet heute Sonnabend den 15. d. Mts. statt. Es kommen drei Lustspiele zur Aufführung, für deren Hauptrollen der hier so schnell beliebt gewordene Herr **v. Fielitz**, Mitglied des Leipziger Stadttheaters, gewonnen ist. Dem guten Zwecke ist ein guter Erfolg sehr zu wünschen.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

### Paul v. Gersdorff's Knaben - Bataillon.

Sonntag um 3 1/2 Uhr Nachm. Musterung und Uebung auf dem Hofe Martinsberg Nr. 5.

**Annahmen zum Beitritt** werden **Sonntag von 2-3 Uhr** eben-dasselbst angenommen.

**Knaben von 12-14 Jahren** werden in ein besonderes Bataillon zusammengestellt.

**Die Uebungen finden in diesem Jahre allein des Sonntags statt.**

### Stadt-Theater in Halle.

Sonnabend den 15. März.  
Zum Vortheil städtisch-gemeinnütziger Zwecke. Gasspiel des Herrn **v. Fielitz** vom Stadttheater zu Leipzig: **Eine Gattrolle Ludwig Desvrients**, Original-Lustspiel in 1 Akt von Brechmer. Hierauf: **Der Zigeuner**, Genrebild in 1 Akt von Berla, Musik von Conradi. Zum Schluß: **Die Milch der Gselin**, Posse in 1 Akt von F. v. Fielitz.

Billets zu dieser Vorstellung sind in dem Bureau des Herrn Polizei-Rath **Albrecht** auf dem Rathhause zu haben.

### Die Direction.

**Im Saal des „Kronprinzen“** Sonnabend den 15. März, Abends 7 1/2 Uhr  
**23. Concert**

des Halle'schen Orchestermusikvereins.  
Mozart, Symphonie Ddur.  
Haydn, Quartett Gdur — David, Violin-solo — Boieldieu Ouverture: der Calif von Bagdad.

Sonntag den 16. März, Abends 7 Uhr.  
Im Saale des „Kronprinzen“ zu Halle:  
**Quartett-Unterhaltung**

### Gebrüder Müller.

Programm:  
Haydn, Quartett Ddur.  
Raf, Quartett Dmoll.  
Beethoven, Quartett Cdur.  
Billets à 15  $\mathcal{M}$  sind bei **H. Karmrodt** zu haben. An der Kasse à Billet 20  $\mathcal{M}$ .

### Die Gesangproben

zu dem Requiem von Cherubini für Männerchor nehmen Sonnabend den 15. d. Abends 8 Uhr auf dem Jägerberge ihren Anfang. Montags wird im Kronprinzen dasselbe Werk und das „Water unser“ für gemischten und Männerchor von Himmel geübt. **L. Thieme**.

### Bahnhof Schkendig.

Großes Concert Freitag den 21. d. M. vom Musikdirector **Fr. Niede** mit seiner Kapelle. Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2  $\mathcal{M}$ . Nach dem Concert Ball.

### Familien-Nachrichten.

#### Todesnachricht.

Am 12. d. Mts., früh 5 Uhr, starb nach kurzem, heißen Tobestampfe, an der Unterleibsentzündung, mein gutes, braves Weib im 53. Lebensjahre. Allen, denen sie im Leben lieb und werth war, diese Trauerkunde mit Bitte um silles Beileid.

Elisig b. Torgau, den 12. März 1862.  
**Fr. Dietrich**, P.

Wir fühlen uns veranlaßt, für die Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unseres Kindes **Germann** unseren innigsten Dank auszusprechen, namentlich dem Herrn **Pastor Gräfe** für die trostreiche Grabrede, sowie dem Herrn Cantor **Beuche** mit der Schuljugend und allen denen, welche den Sarg mit Kränzen schmückten.

Veßen bei Halle a/S.

Die Familie **Güstel**.

# Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 63. Halle, Sonnabend den 15. März 1862. Hierzu zwei Beilagen.

### Telegraphische Depeschen.

Wien, Donnerstag d. 13. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses deponirte und motivirte der Finanzminister v. Plener das Uebereinkommen des Staates mit der Nationalbank, so wie die neuen Statuten derselben, und legte demnächst dem Hause einen Gesetzentwurf vor, bezüglich Erhöhung des außerordentlichen Zuschlages zu mehreren direkten Steuern, Erwerb- und Grundbesitzsteuer, dieses Gesetzes, das am 1. Juli würde eine jährliche 600,000 Gulden erzielen.  
Frankfurt a. M. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die Holsteinische Angelegenheit dem August 1861 gegen Preussens mit Zustimmung von 14. Februar 1861, Donnerstag, dem 13. März, war die Zahl der Negativstimmen angewachsen. Generallandtagspräsidenten die es äußerlich still. Das Volk war verständig.  
Aus Konstantinopel: Der russische Gouverneur der Provinz Trebigne, Dostowitsch Pascha, wurde durch die Aufhebung der russischen Flotte in der Ostsee zusammengebrochen hat bis



Berlin, d. 13. März. (constitutionellen Partei) erklärt.

Die Budgetcommission hat auf den Vorschlag des Abg. Behring dem Hause der Abgeordneten den vollständig sachgemäßen Antrag zur Annahme empfohlen:  
1) eine Vermehrung der Titel des Staatshaushalts-Etats für nothwendig zu erklären.  
2) die Budgetcommission zu ermächtigen, Vorschläge zu machen, nach welchen die Titel des Etats pro 1863 festgesetzt werden sollen und  
3) die königliche Staatsregierung aufzufordern, den Staatshaushalts-Etat pro 1863 den von dem Hause bei der Schlussberatung angenommenen Vorschlägen gemäß der Bundesvertretung im Jahre 1862 vorzulegen.  
Dem entgegen stellte der Abgeordn. Wagen in der Sitzung vom 6. d. Mts. den Antrag:  
diese Specialisirung schon bei der Feststellung des Staatshaushalts-Etats pro 1862, und zwar im Anbalt an die Titel und die Titel-Abtheilungen der pro 1859 gelegten Specialrechnungen zu bewirken.  
Von dem letzten Theile dieses Antrages war das Haus vorher nicht in Kenntniss gesetzt. Der Finanzminister v. Patow erklärte sich mit dem Commissions-Antrage unter der Zusage einverstanden, für das Jahr 1863 den Etat in speziellerer und für die Kontrolle der Bundesvertretung noch mehr als bisher geeigneter Form vorzulegen, lehnte es jedoch ab, diese Umarbeitung schon pro 1862 auf Grundlagen (den Rechnungen pro 1859) vorzunehmen, welche in dieser Richtung weder von ihm, noch von den übrigen Ministern, noch auch von den Mitgliedern des Hauses der Abgeordneten gebilligt worden seien. Außerdem stellte der Abgeordnete Wagen zur Beseitigung etwaiger Zweifel, ob in dringenden Fällen, namentlich im Militair-Etat, schon im laufenden Jahre eine größere Specialisirung einzelner Titel vorzunehmen sei, ein Amendement, welches solche Specialisirung, die auch nicht an die Titelabtheilungen der Rechnung von 1859 gebunden sein sollte, ausdrücklich vorschreibt. Obgleich auch diesem Amendement der Finanzminister seine Zustimmung gab, wurde dennoch der Wagen'sche Antrag mit einer Mehrheit von 28 Stimmen angenommen.

Wir haben gegen denselben gestimmt,  
1) weil eine vollständige Ueänderung der bestehenden Eintheilung des Staatshaushalts-Etats im Laufe eines Rechnungsjahres mit außerordentlich praktischen Schwierigkeiten verbunden ist;  
2) weil eine solche Ueänderung von höchster Bedeutung für die persönliche Verantwortlichkeit aller einzelnen Minister ist und daher der ernstlichsten und sorgfältigsten Prüfung bedarf;  
3) weil einer solchen Ueänderung am wenigsten eine Grundlage gegeben werden dürfte, welche weder die Mitglieder des Hauses, noch der Finanzminister selbst ausschließlich zu übersehen in der Lage waren;  
4) weil durch das Amendement Kühne eine weit wirksamere und bessere Controlle des Staatshaushalts pro 1862 ermöglicht worden wäre, als durch den Antrag Wagen, indem nach dem letzteren die Etatstitel nach Maßgabe der Rechnung pro 1859 da zertheilt werden sollten, wo eine Zertheilung überflüssig ist, ja schädlich wirkt, dagegen nicht genügend getheilt werden dürfen, wo es erforderlich war, während das Amendement Kühne eine dem praktischen Bedürfnis entsprechende Zerlegung einzelner Etatstitel gestattete, die in manchem Titel weit über die Ueänderung in der Rechnung pro 1859 hinausgehen konnte und mußte;  
5) weil dieser Antrag durch Angriffe gegen eine Seite der preussischen Verwaltung motivirt wurde, welche bisher noch nie eine Stimme weder des Auslandes, noch des Inlandes zu verdächtigen gemacht hat und weil er gerichtet war gegen einen Minister, der in seiner Verwaltung als ein Meister und als alter Vorläufer constitutioneller Freiheit im ganzen Lande bekannt ist.

Wir haben nach eigener reiflicher Ueberlegung und im Bewußtsein der Verantwortung, unsere Stimme abgegeben; die Richtigkeit unserer Ueberzeugung, daß Annahme des Wagen'schen Antrages eine überflüssige sei, hat darin ihre Bestätigung gefunden, daß bei den nächsten Beratungen der Budgetcommission die unbedingte Anwendung desselben sich als unthunlich erwiesen hat. Wir sind gewiß, durch Abstimmung weder den Rechten der Bundesvertretung etwas vergeben, noch die Interessen des Landes irgendwie gefährdet zu haben.  
Berlin, den 12. März 1862.

Baur, v. Benda, v. Borje, v. Garnak, Frhr. v. Diebenbrodt-Grüter, Dr. v. Lenzberg, Hubel, Grabow, v. Hartmann, Hinrichs (Mummelsburg), Jauch, Jordan, Jüden, Karbe, Karsten, v. Katten, v. Kehler, Kleinwachter, Krawe (Magdeburg), v. Langendorff, v. Leipziger, Dr. Lette, zur Weg, Mengel (Breslau), Mezler, Nabel, Rentz, Otto, Pasewaldt, v. Pflüger, v. Röhren, v. Röhren (Zauer), v. Röhren (Striegau), Niemann, v. Poth, Tornow, v. Röhren (Glagau), Koepfel (Breslau), v. Saenger, v. Sander (Hienfeld), v. Sander (Coblenz), Graf Schad, Dr. Schuber, Schulte (Pyr), v. Strümpfer, Trautwein, v. Urub-Doms, Wächter, Wagener, Wähler, Wiewel.  
Wir verlaute, wird eine Proclamation des Königs über die Ursachen der Kammer-Auflösung und das, was die Krone von dem Lande bei den Neuwahlen erwartet, erscheinen.  
Die Vermuthung, daß der Mann, welcher am Dienstag Nachmittag wegen verdächtigen Herumtreibens vor dem Palais Sr. Maj. König verhaftet wurde und der angab, er habe ein Attentat verüben wollen, von Irrsinn befallen sei, wird von verschiedenen Seiten bestritten. Ueber den Vorgang selbst berichtet die „Gerichtszeitung“:  
„Am 5 Uhr Nachmittags bemerkte der in der Nähe des Königs-Palastes patrouillirende Schutzmann einen anständig gekleideten Mann, der in verdächtiger Weise unter dem Fenster Sr. Majestät zu schaffen machte und auf näheres Befragen erklärte, er wolle den König sprechen. Der Schutzmann wies den Mann zurück, derselbe kehrte aber nach einiger Zeit wieder. Nunmehr fragte der Schutzmann den Mann nach seinem näheren Verhältnissen, und erfuhr, daß derselbe der erst 20 Jahre alt, Kürschnergehilfe Schildknecht aus St. Gallen sei. Der betreffende Schutzmann Namens Franke war zufällig auch ein Schweizer, so kamen Beide in ein vertrauliches Gespräch mit einander. In Folge dessen führte der Fremde dem Schutzmann in ein öffentliches Lokal, nachdem der Erstere hier Wein getrunken hatte und aufgeregter worden war, erzählte er dem Schutzmann, der in ihn drang, weshalb er den König sprechen wolle, daß er nichts weiter beabsichtige, als den König zu erschießen. Er wolle hierzu im Auslande förmlich angeworben und sollte sein eigenes Leben auf dem Spiel stehen, wenn er die Verhaftung nicht ausführe. Der Schutzmann fand die Sache lächerlich, der Fremde aber zog ein scharf geladenes, zum Schusse fertiges Pistol aus der Tasche hervor. In Folge dessen erfolgte die Verhaftung Schildknecht und die Vorführung vor den Untersuchungsrichter.“